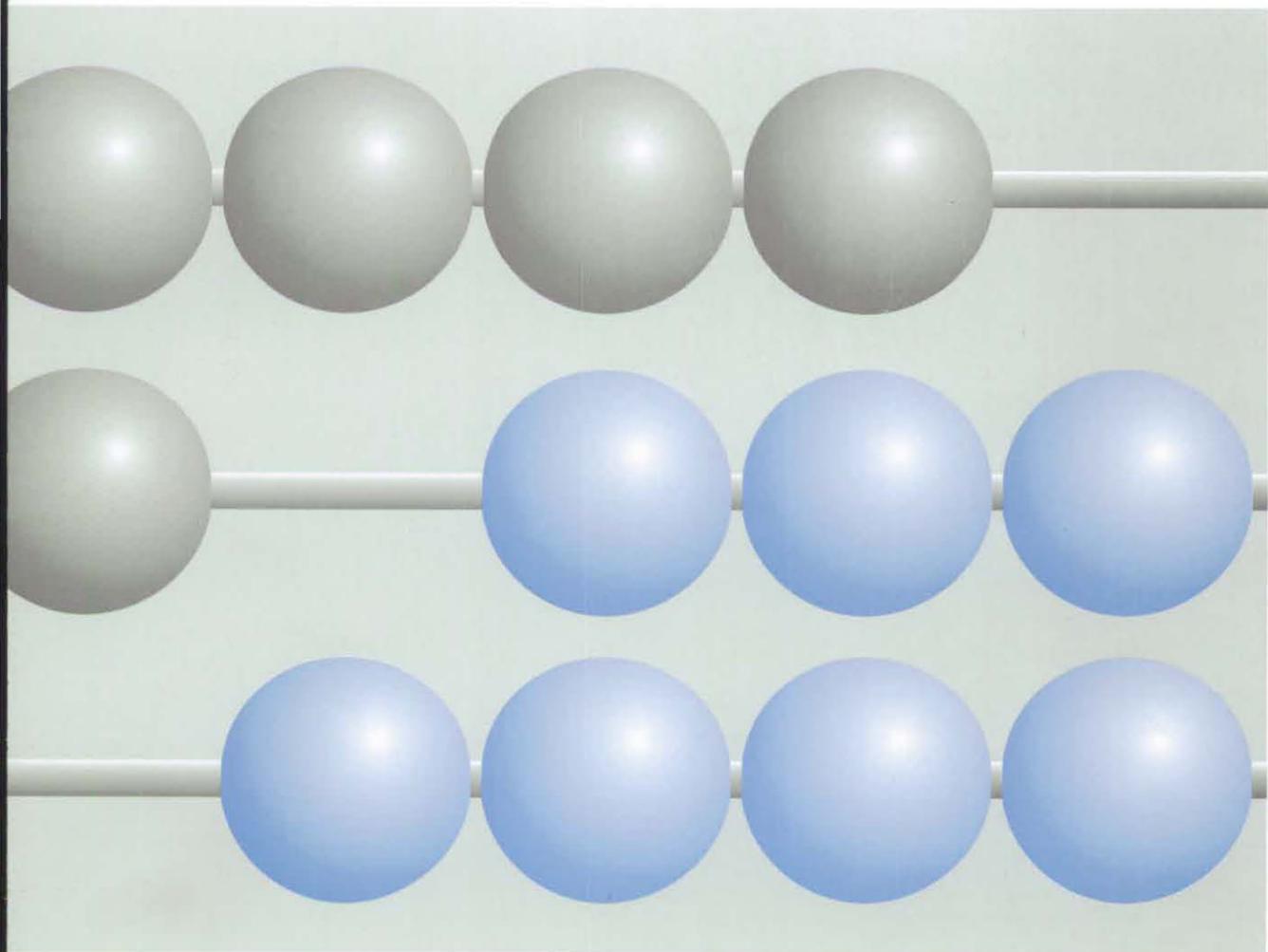


43. Jahrgang, Heft 7
Juli 1991

Erwerbstätige
Erwerbstätige (lange Reihen)
Handwerk

Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein



**Statistische Monatshefte
Schleswig-Holstein**

Impressum

Herausgeber:

Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein

Fröbelstraße 15-17

Postfach 1141

2300 Kiel 1

Telefon (0431) 6895-0

Telefax (0431) 6895 498

Btx * 444 50 #

Schriftleitung:

Bernd Struck

App. 286

Vertrieb:

App. 280

Druck:

Hugo Hamann, Kiel

Erscheinungsfolge monatlich

Auflage 700

Einzelheft DM 3,-

Jahresbezug DM 30,-

Nachdruck,
auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe
gestattet.

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

43. Jahrgang

Heft 7

Juli 1991

INHALT

Kurz gefaßt

146

Aufsätze

Erwerbstätige nach dem Wirtschaftszweig 1987

147

Lange Reihe zur Erwerbstätigkeit

154

Das Handwerk 1987

156

Entwicklung im Bild

162

Aus unserem Archiv

Gebietsveränderungen

164

Beilage

Zahlenbeilage

Weniger Gebäude und Wohnungen

Von Januar bis Mai 1991 genehmigten die schleswig-holsteinischen Behörden den Neubau von 2 193 Wohngebäuden und damit 17 % weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In diesen Gebäuden waren 4 625 Wohnungen geplant, das ist mit einem Minus von 1 % ein leichter Rückgang gegenüber 1990. Diese Entwicklung wird durch sehr unterschiedliche Bauabsichten geprägt. So ging die Zahl der genehmigten Wohnungen in Eigenheimen um 20 % auf 2 232 Einheiten zurück, während gleichzeitig die Zahl der Wohnungen in geplanten Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen um 25 % auf 2 393 Einheiten stieg. Hinsichtlich der genehmigten Wohnungen konnte also der steigende Trend im Geschößwohnbau die rückläufige Entwicklung im Eigenheimbau nicht ganz kompensieren.

Aussichten für die diesjährige Obsternte

Der Winter mit seiner Frostperiode im Januar/Februar verursachte überwiegend nur geringfügige Schäden am Holz. Die Blüte fiel, wie schon in den beiden Vorjahren, in eine kühle Periode. Nachfröste führten bei früh abblühenden Beständen — vor allem Kirschen und Kernobst — zu Schäden an der Blüte. Der Insektenflug war nicht zufriedenstellend.

Die Noten, mit denen die Ernteberichterstatter die Blüte oder den Fruchtansatz des Obstes beurteilen, haben eine Spannweite von 1 (sehr gut) bis 5 (schlecht). Mit der Note 2,4 wird die Apfelernte noch am besten, die Süßkirschenernte mit 3,0 im Vergleich der Obstarten am schlechtesten erwartet.

111 500 Haushalte empfangen Wohngeld

Am Ende des Jahres 1990 gab es in Schleswig-Holstein 111 500 Haushalte, die Wohngeld bezogen. Dies waren rund 1 500 Haushalte oder 1,4 % mehr als Ende 1989. An 98 100 Haushalte wurde das Wohngeld in Form eines Mietzuschusses gezahlt, 13 400 Eigentümerinnen und Eigentümer eines Hauses oder einer Wohnung erhielten Wohngeld als Lastenzuschuß.

Für das ganze Jahr 1990 betragen die Wohngeldausgaben in Schleswig-Holstein 237 Mill. DM. Sie lagen damit um gut 1 % unter denen des Vorjahres.

Die meisten Wohngeldempfänger, nämlich 30 %, befanden sich im Ruhestand. Je 27 % der Anspruchsberechtigten waren erwerbstätig bzw. sonstige Nichterwerbstätige, 14 % waren arbeitslos und 2 % studierten. 32 200 (29 %) der Anspruchsberechtigten erhielten gleichzeitig Leistungen aus der Sozialhilfe.

Weniger Ehescheidungen

Nach 1988 und 1989 wurden auch im Jahre 1990 weniger Ehen geschieden als im Vorjahr. Die Zahl ging um 71 zurück auf 5 357. 29 % der Verfahren wurden vom Ehemann, 52 % von der Ehefrau und 19 % von beiden Ehepartnern beantragt. Jede fünfte im Jahre 1990 geschiedene Ehe hatte noch keine fünf Jahre Bestand, nur in jeder zehnten geschiedenen Ehe war schon Silberhochzeit gefeiert worden. Am häufigsten wurden Ehen aus dem Jahre 1986 geschieden. In jeder zweiten geschiedenen Ehe waren von der Trennung der Eltern auch minderjährige Kinder betroffen.

Erwerbstätige nach dem Wirtschaftszweig 1987

In diesem Aufsatz soll die erwerbstätige Bevölkerung Schleswig-Holsteins nach dem Wirtschaftsbereich und der -abteilung am 25. Mai 1987 untersucht werden. In Heft 3/1989 dieser Zeitschrift wurde schon über die Erwerbstätigkeit in Schleswig-Holstein zum Zeitpunkt der Volkszählung 1987 berichtet. Ein Aufsatz über Erwerbspersonen bzw. -quoten erschien in Heft 8/1990. Hier sollen Unterschiede nach dem Geschlecht, der Stellung im Beruf sowie der Staatsangehörigkeit erarbeitet werden. Zuvor soll ein Langfristvergleich mit früheren Volkszählungen geboten werden.

Diese Volkszählungsergebnisse sind nur unter Einschränkungen vergleichbar: Seit 1961 sind die Erwerbstätigen ausgewiesen, zuvor die Erwerbspersonen — also Erwerbstätige plus Erwerbslose. Außerdem beziehen sich diese Ergebnisse nicht immer auf dieselbe Fläche, mehrere Gebietsveränderungen beeinträchtigen die Vergleichbarkeit.

Auch die Zählkonzepte unterlagen einer Wandlung: In den Jahren 1855 bis 1919 war die „ortsanwesende Bevölkerung“ gezählt worden. Ansonsten ist die „Wohnbevölkerung“ erfaßt worden. Seit 1987 gilt das Konzept der „Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung“.

Noch Mitte des letzten Jahrhunderts arbeiteten über die Hälfte der Erwerbspersonen in der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei. In den Herzogtümern Schleswig, Holstein und Lauenburg betrug dieser Anteil 1840 sogar 54 %. 147 Jahre später ist er auf weniger als ein Zehntel seines damaligen Wertes gesunken: 4,9 % der Erwerbstätigen in Schleswig-Holstein gehörten 1987 diesem Wirtschaftsbereich an.

Der Anteil der Menschen mit einem Arbeitsplatz im Produzierenden Gewerbe ist von 23 % im Jahre 1840 auf 38 % im Jahre 1961 gestiegen. Bis zur Volkszählung 1987 sank dieser Anteil auf 30 %.

Während 1840 gerade 5 % der Erwerbspersonen im Bereich Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung arbeiteten, waren es 1987 schon 21 % der Erwerbstätigen.

Ebenso haben die übrigen Dienstleistungen an Bedeutung gewonnen. Waren 1840 gerade 18 % der

Erwerbspersonen in diesem Bereich tätig, fanden 1987 sogar 44 % der Erwerbstätigen dort ihre Arbeit.

Der grafischen Darstellung dieser Zeitreihe ist, weil es doch zur Methode einiger Hinweise bedarf, ein eigener kleiner Beitrag in diesem Heft gewidmet, der als Exkurs zur Problematik der Zeitreihenbildung zur Erwerbstätigkeit verstanden werden soll.

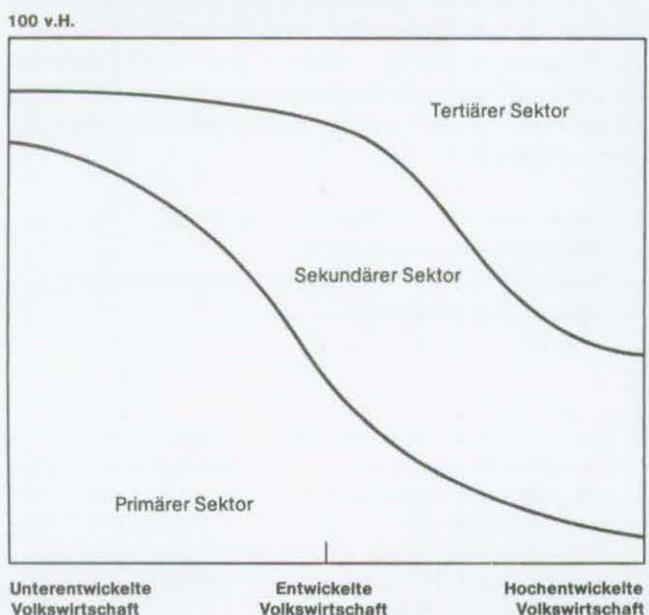
Stimmt die Drei-Sektoren-Hypothese für Schleswig-Holstein?

Insgesamt bestätigen die Ergebnisse der Volkszählungen die sog. Drei-Sektoren-Hypothese. „Die Hypothese besagt, daß im langfristigen Wachstumsprozeß von Marktwirtschaften zunächst der sekundäre Sektor den Anteil des primären Sektors zurückdrängt und daß schließlich der Anteil des sekundären Sektors zugunsten einer Expansion des tertiären Sektors schrumpft“.¹

1) Willms, M., Strukturpolitik, in: Vahlens Kompendium der Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik, Band 2, München, 1985, S. 364

Sektoraler Strukturwandel nach der Drei-Sektoren-Hypothese

D 5974 Stat. LA S-H



Nach Willms entspricht der primäre Sektor dabei dem Wirtschaftsbereich „Land-, Forstwirtschaft und Fischerei“. Den sekundären Sektor setzt Willms mit dem Produzierenden Gewerbe gleich. Die beiden anderen Bereiche werden üblicherweise als tertiärer Sektor bezeichnet.

Im Mai 1987 arbeiteten in Schleswig-Holstein 4,9 % der Erwerbstätigen im primären, 30 % im sekundären und 65 % im tertiären Sektor. Die Entwicklung zur Dienstleistungsgesellschaft ist demnach unverkennbar.

Hier wurden die Anteile der Sektoren an der Anzahl der Erwerbspersonen bzw. Erwerbstätigen gemessen. Die Hypothese kann aber auch nach anderen Kriterien wie Pro-Kopf-Einkommen, technischer Fortschritt oder Einkommenselastizität der Nachfrage² geprüft werden.

Wirtschaftliche Zuordnung nach Angaben der Erwerbstätigen

In der Frage 16 des Personenbogens zur Volkszählung 1987 wurden die Erwerbstätigen nach dem Wirtschaftszweig ihres Betriebes gefragt.

- 16** Zu welchem Wirtschaftszweig (Branche, Behörde)
* gehört der Betrieb (Firma, Dienststelle),
in dem Sie tätig sind?



Diese Angabe wurde dann von den Statistischen Landesämtern einer von 100 Wirtschaftsgruppen zugeordnet. Die Systematik der Wirtschaftszweige gibt vor, zu welcher der 42 Wirtschaftsunterabteilungen eine Wirtschaftsgruppe und zu welcher der 10 Wirtschaftsabteilungen diese Unterabteilung gehört. Die zehn Abteilungen werden zu vier Wirtschaftsbereichen zusammengefaßt:

- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei;
- Produzierendes Gewerbe;
- Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung;
- übrige Dienstleistungen.

2) Die Einkommenselastizität der Nachfrage sagt aus, ob die nachgefragte Menge eines Gutes, relativ gesehen, stärker oder schwächer wächst als das Einkommen oder sogar sinkt. In einer wachsenden Wirtschaft wären also die Wirtschaftszweige, bei deren Gütern und Diensten es eine hohe Einkommenselastizität der Nachfrage gibt („gehobener Bedarf“), diejenigen mit steigendem Anteil.

Ein Beispiel mag diese Systematik verdeutlichen: Der befragte Erwerbstätige gab an, in einer Schusterei zu arbeiten.

- Wirtschaftsgruppe: „Herstellung von Schuhen; Reparatur von Schuhen usw.“
- Wirtschaftsunterabteilung: „Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe“
- Wirtschaftsabteilung: „Verarbeitendes Gewerbe“
- Wirtschaftsbereich: „Produzierendes Gewerbe“.

Das eigentliche Problem lag also darin, die Antworten der Befragten in die zugehörige Wirtschaftsgruppe einzuordnen. Die restliche Einteilung war durch die Wirtschaftszweigsystematik vorgegeben.

Die Frage nach dem Wirtschaftszweig bezog sich auf den ganzen Betrieb, d. h. die Zuordnung richtete sich nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt. Umfaßte der Betrieb mehrere Abteilungen mit unterschiedlichem Produktionsprogramm (z. B. Gießerei und Straßenfahrzeugbau) oder war in anderer Beziehung gegliedert (z. B. Autohandel und -reparatur), so war das überwiegende Betätigungsfeld des Betriebes als Ganzes maßgeblich.

Die Einordnung in die oben beschriebene Systematik hing natürlich davon ab, wie genau der Befragte über den Wirtschaftszweig seines Betriebes Auskunft gegeben hatte. Es reichte nicht, ganz allgemein „öffentlicher Dienst“ anzugeben. Darauf war in den Befragungsunterlagen auch hingewiesen worden. Eine möglichst genaue Angabe, wie Bauverwaltung, Grundschule oder Polizei, war erforderlich.

Schleswig-Holsteins Dienstleistungssektor der drittgrößte

Am 25. Mai 1987 lebten in Schleswig-Holstein 1,12 Mill. Erwerbstätige am Ort der Hauptwohnung. 56 000 davon arbeiteten in dem Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. 340 000 Personen waren im Produzierenden Gewerbe tätig. Im Bereich Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung wurden 234 000 Erwerbstätige gezählt. Der Rest von 492 000 Personen rechnete zu den übrigen Dienstleistungen.

In Schleswig-Holstein sind die Wirtschaftsbereiche anders besetzt als im Bundesgebiet. Neben Bayern (5,1 %), Niedersachsen (5,0 %) und Rheinland-Pfalz (4,6 %) besaß Schleswig-Holstein mit 4,9 % einen gegenüber dem Bund (3,2 %) überdurchschnittlichen Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei.

Erwerbstätige am Ort der Hauptwohnung am 25. Mai 1987 nach dem Wirtschaftsbereich in %

Bundesland	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Übrige Dienstleistungen
Schleswig-Holstein	4,9	30,3	20,9	43,9
Hamburg	1,1	27,3	26,1	45,5
Niedersachsen	5,0	38,2	17,8	39,1
Bremen	0,8	32,8	24,8	41,6
Nordrhein-Westfalen	2,0	43,6	17,7	36,8
Hessen	2,1	39,9	19,9	38,2
Rheinland-Pfalz	4,6	41,4	16,8	37,2
Baden-Württemberg	2,7	48,1	15,3	33,8
Bayern	5,1	44,0	16,4	34,5
Saarland	1,0	43,3	18,0	37,7
Berlin(West)	0,6	31,3	18,5	49,6
Bundesgebiet	3,2	41,8	17,7	37,3

In den Stadtstaaten Hamburg (27 %), West-Berlin (31 %) und Bremen (33 %) sowie in Schleswig-Holstein (30 %) arbeiteten relativ wenige Personen im Produzierenden Gewerbe. Im Bundesgebiet waren es 42 %.

Während in der Bundesrepublik 18 % der Erwerbstätigen im Handel, im Verkehr oder in der Nachrichtenübermittlung arbeiteten, lag dieser Anteil in Schleswig-Holstein bei 21 %, in Bremen bei 25 % und in Hamburg sogar bei 26 %.

Wie die Stadtstaaten Bremen (42 %), Hamburg (46 %) und West-Berlin (50 %) lag auch das nördlichste Bundesland mit 44 % deutlich über dem Bundesschnitt von 37 % der Erwerbstätigen, die in den übrigen Dienstleistungen arbeiteten.

Aggregiert man die beiden letztgenannten Wirtschaftsbereiche zum Dienstleistungssektor, dann ergibt sich für Schleswig-Holstein der drittgrößte Anteil aller Bundesländer.

In der Grobgliederung nach Bereichen gleicht die Wirtschaftsstruktur Schleswig-Holsteins eher der der drei Stadtstaaten als der der anderen Flächenländer.

Viele Frauen arbeiteten im Dienstleistungsbereich

Die Wirtschaftszweige unterscheiden sich deutlich in der Geschlechterproportion der Erwerbstätigen. Am

25. Mai 1987 wurden in Schleswig-Holstein 691 000 erwerbstätige Männer und 431 000 erwerbstätige Frauen gezählt.

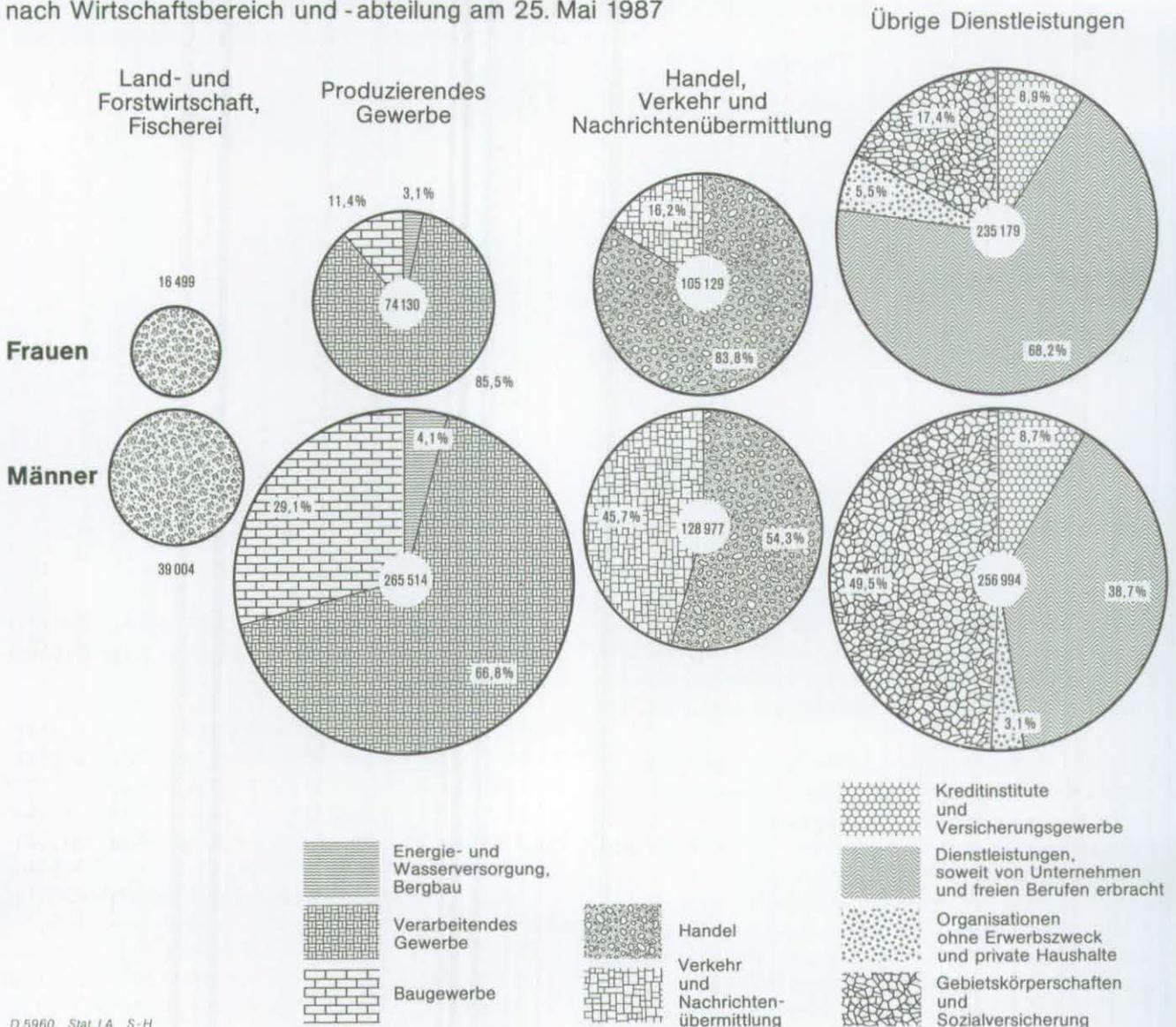
Über die Hälfte aller erwerbstätigen Frauen (55 %) arbeiteten in den übrigen Dienstleistungen, bei den Männern dagegen nur 37 %. Während fast jeder fünfte Mann (19 %) im Handel, im Verkehr oder in der Nachrichtenübermittlung tätig war, arbeitete fast jede vierte Frau (24 %) in diesem Bereich. Die meisten Männer waren im Produzierenden Gewerbe erwerbstätig (39 %). Bei den Frauen waren es dagegen 17 %. In der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei fiel der Unterschied zwischen den Geschlechtern gering aus: 5,6 % der Männer und 3,8 % der Frauen hatten dort ihren Arbeitsplatz.

Der Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei entspricht der Wirtschaftsabteilung gleichen Namens. Die anderen drei Wirtschaftsbereiche werden in die übrigen neun Abteilungen gegliedert:

Zum Produzierenden Gewerbe gehören „Energie- und Wasserversorgung, Bergbau“, „Verarbeitendes Gewerbe“ und „Baugewerbe“. Die beiden Abteilungen „Handel“ und „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ gehören zum gleichnamigen Wirtschaftsbereich. Die „übrigen Dienstleistungen“ sind die Abteilungen „Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe“, „Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht“, „Organisationen ohne Erwerbzzweck und private Haushalte“ und „Gebietskörperschaften und Sozialversicherung“.

Erwerbstätige

am Ort der Hauptwohnung in Schleswig-Holstein nach Wirtschaftsbereich und -abteilung am 25. Mai 1987



D 5960 Stat.LA S-H

Von den Personen, die im Mai 1987 im Produzierenden Gewerbe tätig waren, arbeiteten 71 % im Verarbeitenden Gewerbe. Bei den weiblichen Erwerbstätigen waren es sogar 86 %. Jeder vierte Erwerbstätige (25 %) dieses Wirtschaftsbereiches gehörte zum Baugewerbe.

Im Wirtschaftsbereich Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung arbeiteten 68 % der Erwerbstätigen in der Abteilung Handel. Bei den Frauen waren es sogar 84 %.

Bei den übrigen Dienstleistungen gehörte ungefähr jeder zweite Erwerbstätige (53 %) zu den Dienstleistungen, die von Unternehmen und freien Berufen erbracht werden. 68 % der weiblichen Erwerbstätigen der übrigen

gen Dienstleistungen arbeiteten in dieser Wirtschaftsabteilung, gegenüber 39 % bei den männlichen. Zu den Gebietskörperschaften oder zur Sozialversicherung rechnete jeder Dritte dieses Bereiches (34 %), bei den Männern sogar jeder Zweite (50 %).

Gibt es typische Männer-, Frauenbranchen?

Eine intensive Betrachtung der 42 Unterabteilungen und der sogar 100 Gruppen würde den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen. Deshalb sollen hier nur die auffälligsten Ergebnisse kurz dargestellt werden. Da fast 260 000 mehr männliche als weibliche Erwerbstätige in Schleswig-Holstein gezählt wurden, ist es nicht über-

raschend, daß auch in jedem der vier Wirtschaftsbe-
reiche mehr Männer als Frauen erwerbstätig waren.
Aber schon bei mancher Abteilung und erst recht bei
mancher Gruppe war das Geschlechterverhältnis um-
gekehrt.

In fast allen Wirtschaftsgruppen des Produzierenden
Gewerbes arbeiteten deutlich mehr Männer als Frauen.
Im Verarbeitenden Gewerbe betrug die Differenz fast
114 000, im Baugewerbe fast 69 000. In der Wirtschafts-
gruppe Bauhauptgewerbe arbeiteten 42 000 männliche,
aber nur 4 000 weibliche Erwerbstätige.

Im Bereich Handel, Verkehr und Nachrichten-
übermittlung sind dagegen die Anteile von Männern und
Frauen recht unterschiedlich auf die Gruppen verteilt.
In der Abteilung Verkehr und Nachrichtenübermittlung
arbeiteten deutlich mehr Männer (59 000) als Frauen
(17 000). Auch in der Unterabteilung des Großhandels
waren mit 27 000 fast doppelt so viele Männer wie
Frauen erwerbstätig. Aber im Einzelhandel überwogen
mit 73 000 die weiblichen Erwerbstätigen gegenüber
ihren 41 000 männlichen Kollegen.

In sämtlichen Wirtschaftsgruppen der Land-, Forstwirt-
schaft und Fischerei waren die meisten Erwerbstätigen
männlich. In der Landwirtschaft arbeiteten 30 000 Män-
ner und 13 000 Frauen, welche zu 70 % zu den mithel-
fenden Familienangehörigen rechneten.

Auch bei den „übrigen Dienstleistungen“ waren typische
Frauenbranchen zu erkennen, und zwar besonders bei
den Dienstleistungen, die von Unternehmen und freien
Berufen erbracht wurden. Der Anteil von Frauen an den
Erwerbstätigen lag in einigen Gruppen bzw. Untergrup-

pen besonders hoch. Zum Beispiel betrug der Frauen-
anteil in der Unterabteilung „Heime (ohne Fremden-,
Erholungs- und Ferienheime)“ 74 % und im
„Gesundheits- und Veterinärwesen“ 75 %. In den Grup-
pen „Wäscherei, Reinigung“ und „Friseur- und sonst.
Körperpflegegewerbe“ lag dieser Anteil sogar bei 78 %
bzw. 88 %.

Auffallend ist der große Männerüberschuß (87 000) in
der Wirtschaftsgruppe „Gebietskörperschaften“. Da
aber diese Gruppe Polizei, Bundeswehr und Bundes-
grenzschutz mit den typischen Männerberufen beinhal-
tet, war dieses Ergebnis zu erwarten.

Am meisten Angestellte im Dienstleistungs- sektor

Bei der Volkszählung 1987 wurden die Erwerbstätigen
auch nach ihrer Stellung im Beruf befragt. Dabei ergab
sich folgendes Ergebnis:

- 427 000 Angestellte,
- 173 000 sonstige Arbeiter,
- 166 000 Facharbeiter,
- 140 000 Beamte, Richter, Soldaten, usw.,
- 103 000 Selbständige,
- 45 000 gewerbliche Auszubildende,
- 44 000 kaufmännisch/technische Auszubildende
und
- 23 000 mithelfende Familienangehörige.

Die Angestellten waren also mit 38 % die zahlenmäßig
größte Gruppe. Fast jeder dritte Erwerbstätige (30 %)
zählte zu den Arbeitern, fast jeder zehnte (9 %) war

Erwerbstätige am Ort der Hauptwohnung in Schleswig-Holstein am 25. 5. 1987 nach Stellung im Beruf und Wirtschaftsbereich in %

Stellung im Beruf	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel, Verkehr und Nachrichten- übermittlung	Übrige Dienstleistungen
Selbständige	38,5	5,9	10,9	7,3
Mithelfende Familienangehörige	20,9	0,8	1,6	1,0
Beamte, Richter, Soldaten, usw.	0,5	0,1	9,1	24,0
Angestellte	8,4	29,8	47,0	42,9
Auszubildende kaufm./technisch	0,9	2,0	5,2	5,0
Facharbeiter	11,6	33,3	9,8	4,7
Sonstige Arbeiter	13,6	20,7	14,1	12,7
Auszubildende gewerblich	5,7	7,5	2,2	2,3
Insgesamt	100	100	100	100

**Erwerbstätige am Ort der Hauptwohnung in Schleswig-Holstein am 25. 5. 1987
nach Stellung im Beruf und Wirtschaftsbereich**

Stellung im Beruf		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel, Verkehr und Nachrichten- übermittlung	Übrige Dienstleistungen
Selbständige	Insgesamt	21 384	20 156	25 440	35 909
	Weiblich	1 634	2 155	7 457	11 785
	Männlich	19 750	18 001	17 983	24 124
Mithelfende Familien- angehörige	Insgesamt	11 585	2 872	3 810	5 132
	Weiblich	9 220	2 414	3 088	4 350
	Männlich	2 365	458	722	782
Beamte, Richter, Soldaten, usw.	Insgesamt	258	220	21 334	118 106
	Weiblich	29	26	3 469	19 895
	Männlich	229	194	17 865	98 211
Angestellte	Insgesamt	4 653	101 089	110 123	211 341
	Weiblich	1 799	33 574	64 079	131 376
	Männlich	2 854	67 515	46 044	79 965
Auszubildende kaufm./technisch	Insgesamt	508	6 779	12 214	24 462
	Weiblich	339	3 858	7 973	18 953
	Männlich	169	2 921	4 241	5 509
Facharbeiter	Insgesamt	6 422	112 987	23 009	23 209
	Weiblich	925	6 569	6 155	7 210
	Männlich	5 497	106 418	16 854	15 999
Sonstige Arbeiter	Insgesamt	7 530	70 219	33 022	62 677
	Weiblich	1 764	23 394	11 431	35 851
	Männlich	5 766	46 825	21 591	26 826
Auszubildende gewerblich	Insgesamt	3 163	25 322	5 154	11 337
	Weiblich	789	2 140	1 477	5 759
	Männlich	2 374	23 182	3 677	5 578
Insgesamt	Insgesamt	55 503	339 644	234 106	492 173
	Weiblich	16 499	74 130	105 129	235 179
	Männlich	39 004	265 514	128 977	256 994

selbständig. 12 % rechneten zu den Beamten. 8 % der Erwerbstätigen befanden sich noch in der Ausbildung. Mit einem Anteil von nur 2 % stellten die mithelfenden Familienangehörigen die kleinste Gruppe.

Wie sind nun diese 1,12 Mill. Erwerbstätige am Ort der Hauptwohnung auf die vier Wirtschaftsbereiche verteilt?

Im Bereich Land-, Forstwirtschaft und Fischerei gaben 21 000 Personen oder 39 % an, selbständig zu sein. Nicht unerwartet ist die Geschlechterverteilung. Jeder zweite erwerbstätige Mann (51 %) und nur jede zehnte erwerbstätige Frau (9,9 %) dieses Bereiches rechneten zu den Selbständigen. Dagegen war mehr als jede zweite erwerbstätige Frau dieses Bereiches (56 %) eine

mithelfende Familienangehörige. Bei den männlichen Erwerbstätigen traf diese Berufsstellung nur zu 6 % zu.

Im Produzierenden Gewerbe gehörten 183 000 Erwerbstätige, also 54 %, zu den Arbeitern. Von ihnen waren 113 000 Fach- und 70 000 sonstige Arbeiter. Auffallend ist, daß 40 % der männlichen und nur 9 % der weiblichen Erwerbstätigen dieses Bereiches zu den Facharbeitern zählten. Während sich in diesem Wirtschaftsbereich 45 % der erwerbstätigen Frauen als Angestellte einstuften, waren es bei den erwerbstätigen Männern 25 %.

Im Bereich Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung zählte fast jeder zweite Erwerbstätige zu

Ausländische Erwerbstätige am Ort der Hauptwohnung in Schleswig-Holstein am 25. 5. 1987 nach dem Wirtschaftsbereich

Wirtschaftsbereich	Insgesamt		Davon		Anteil der Ausländer an allen Erwerbstätigen in %
	Anzahl	Anteil am Wirtschaftsbereich in %	männlich	weiblich	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	949	3,0	3,3	2,6	1,7
Produzierendes Gewerbe	14 993	47,9	56,0	33,4	4,4
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4 367	14,0	13,5	14,7	1,9
Übrige Dienstleistungen	10 967	35,1	27,1	49,3	2,2
Insgesamt	31 276	100	100	100	2,8

den Angestellten (47 %), und zwar 36 % bei den Männern und 61 % bei den Frauen. 25 000 Erwerbstätige oder 11 % dieses Bereiches gaben an, selbständig zu sein. Davon waren 18 000 männliche (14 % der Erwerbstätigen dieses Bereiches) und nur 7 000 oder 7 % weibliche Selbständige zu finden. Auch rechneten deutlich mehr männliche (38 000 oder 30 %) als weibliche (18 000 oder 17 %) Erwerbstätige dieses Wirtschaftsbereiches zu den Arbeitern.

Auch in den übrigen Dienstleistungen stellten die Angestellten mit 43 % die größte Gruppe. Bei den Frauen waren sogar 56 % angestellt, bei den Männern nur 31 %. Während 38 % der erwerbstätigen Männer (98 000) zur Kategorie der Beamten zählte, waren es nur 8,5 % bei den Frauen in diesem Wirtschaftsbereich oder 20 000. Zu einem großen Teil ist dieser geschlechtsspezifische Unterschied dadurch zu erklären, daß zu diesem Bereich auch die Soldaten, Zivildienstleistenden, Polizisten und Bundesgrenzschutzbeamte rechnen, die fast ausschließlich von der männlichen Bevölkerung gestellt werden.

Fast jeder zweite Ausländer im Produzierenden Gewerbe

Von den 1,12 Mill. Erwerbstätigen in Schleswig-Holstein besaßen 31 000 eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit. Der Anteil der Ausländer an den Erwerbstätigen

belief sich damit auf 2,8 %. In der Gliederung nach dem Wirtschaftsbereich unterscheiden sie sich deutlich von ihren deutschen Kolleginnen und Kollegen.

Fast jeder zweite ausländische Erwerbstätige (48 %) verdiente im Produzierenden Gewerbe sein Einkommen. Bei den deutschen und ausländischen Erwerbstätigen insgesamt war es noch nicht einmal jeder dritte. In den anderen drei Wirtschaftsbereichen dagegen waren die Ausländer mit unterproportionalem Anteil vertreten.

Betrachtet man die Verteilung auf die Wirtschaftsbereiche auch nach dem Geschlecht, dann ist diese Verteilung ähnlich wie bei den deutschen Kolleginnen und Kollegen. Von den 11 000 erwerbstätigen ausländischen Frauen arbeitete fast jede zweite (49 %) in den „übrigen Dienstleistungen“, bei den ausländischen Männern waren es nur 27 %. Dabei gehörten die meisten Ausländerinnen und Ausländer dieses Bereiches zu den Angestellten, 39 % bei den Männern und 45 % bei den Frauen.

Von den 20 000 männlichen ausländischen Erwerbstätigen war sogar über die Hälfte (56 %) im Produzierenden Gewerbe tätig. Von den ausländischen Frauen arbeitete jede dritte (33 %) in diesem Wirtschaftsbereich. Dabei ist der hohe Anteil von Arbeitern auffällig: 81 % bei den Männern und 79 % bei den Frauen.

Thomas Borck

Lange Reihe zur Erwerbstätigkeit

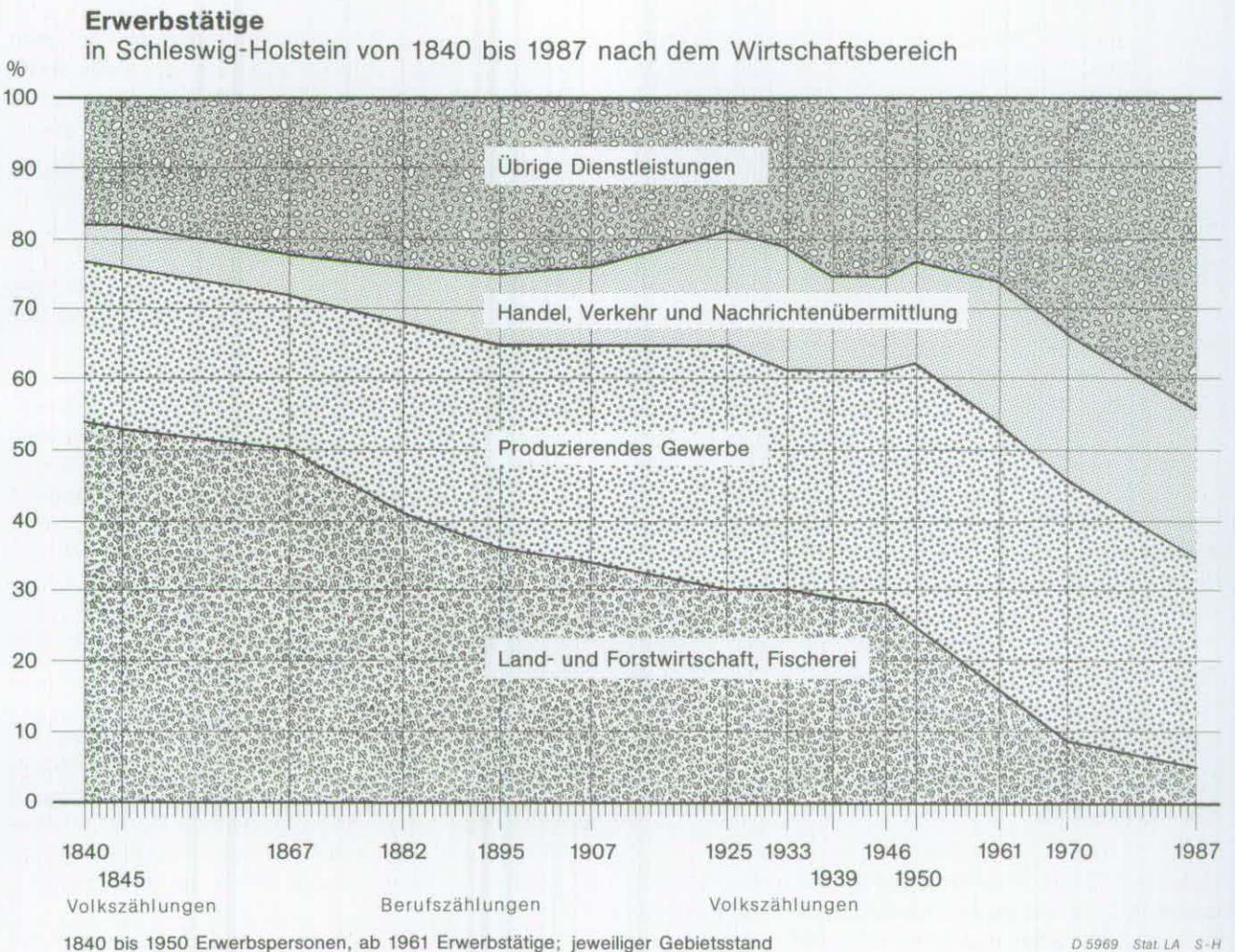
Die Überschrift zur Grafik, die die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl über einen Zeitraum von 147 Jahren beschreibt, offenbart die drei großen Problembereiche beim Erstellen der abgebildeten Kurven: Wer soll dargestellt werden, welches Gebiet bildet die Grundlage und wie können die Personen einem Wirtschaftszweig zugeordnet werden?

Zunächst die Frage nach dem Gebiet. Den Status eines Landes erhielt Schleswig-Holstein am 23. 8. 1946. Zuvor (seit dem 12. 1. 1867) war Schleswig-Holstein eine Provinz von Preußen gewesen. Noch 1864 gehörten die drei Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lau-

enburg dem dänischen Gesamtstaat an. Für die Grafik wurden vier verschiedene Gebietsstände unterstellt:

- Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg (1840 bis 1867)
- Provinz Schleswig-Holstein (1876 bis 1920)
- Provinz Schleswig-Holstein (1920 bis 1936)
- Provinz/Land Schleswig-Holstein (seit 1. 4. 1937)

Zwischen den ersten beiden Gebietsständen bestanden hinsichtlich der Fläche und Einwohnerzahl keine gravierenden Veränderungen. Da die Provinz Schleswig-Holstein am 15. 6. 1920 eine große Gebiets-



D 5969 Stat LA S-H

veränderung erlebte, wurde zwischen dem zweiten und dritten Gebietsstand unterschieden. Durch die im Versailler Vertrag angeordnete Volksabstimmung in Nord-schleswig wurden große Gebietsteile mit einer Fläche von fast 4 000 qkm und einer Bevölkerung von 166 000 Menschen an Dänemark abgetreten. Der vierte Abschnitt wurde durch das Groß-Hamburg-Gesetz eingeleitet. Städte wie Altona und Wandsbek wurden verloren, Lübeck, Geesthacht und der Kreis Eutin gewonnen. Unterm Strich erhielt die Provinz Schleswig-Holstein eine Fläche von 612 qkm, mußte aber auf eine stattliche Bevölkerung von fast 170 000 Personen verzichten.

Nun zur Frage nach den dargestellten Personen. Geänderte Erfassungsprinzipien stören die Vergleichbarkeit der Bevölkerungs- und damit der Erwerbstätigenzahlen über diesen langen Zeitraum. Von 1855 bis 1919 wurde die „ortsanwesende Bevölkerung“ gezählt. Hierbei wurde die zufällige Ortsanwesenheit berücksichtigt, wie bei Hotelgästen oder Fahrgästen auf Schiffen. Ab 1925 war der ständige Wohnort das Kriterium, die „Wohnbevölkerung“ der Fachbegriff. Seit der Volkszählung vom 27. 5. 1987 ist der Begriff der Wohnbevölkerung durch den der „Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung“ ersetzt, der auf die vorwiegend benutzte Wohnung nach § 12 Melderechtsrahmengesetz abstellt.

Neben diesen geänderten Erfassungsprinzipien gilt auch zu berücksichtigen, daß seit 1961 die Erwerbstätigen ausgewiesen werden. In den älteren Quellen waren die Erwerbspersonen, also die Erwerbstätigen plus Erwerbslose, angegeben worden. In den Volkszählungsjahren hoher Arbeitslosigkeit, wie 1933 und 1950, ist dies sicherlich von Bedeutung.

Nun wäre es ja theoretisch möglich gewesen, bis 1950 die Erwerbslosen zu subtrahieren oder ab 1961 zu addieren. Da aber die Erwerbslosen nicht getrennt nach dem Wirtschaftsbereich ausgewiesen waren, konnte diese Umrechnung nicht vollzogen werden.

Zuletzt sollen die Probleme der Wirtschaftszweigsystematik angesprochen werden. Datengrundlage der dargestellten Kurven bildeten die jeweiligen Volkszählungen. 1882, 1895 und 1907 wurden die Ergebnisse der Berufszählungen benutzt. Da erstmals 1925 eine besondere Auszählung nach Wirtschaftsabteilungen erfolgte, mußte die berufssystematische Gliederung der Berufszählungen und vorherigen Volkszählungen auf die Wirtschaftszweigsystematik umgestellt werden. Mit Hilfe von Schätzungen wurde dieser Schritt schon 1967 auf

Grundlage der Systematik 1961 veröffentlicht. Da die Wirtschaftszweigsystematiken der nachfolgenden Volkszählungen 1970 und 1987 auf Bereichsebene von der von 1961 nur marginal abweichen, war eine erneute Umstellung nicht nötig. Dennoch soll noch auf Besonderheiten einiger Erhebungsjahre hingewiesen werden. In den oben genannten drei Berufszählungen waren Hausgehilfen, die im Haushalt ihres Arbeitgebers lebten, noch nicht als hauptberufliche Erwerbstätige angesehen worden. Sie sind nachträglich dem Wirtschaftsbereich „Übrige Dienstleistungen“ zugerechnet worden.

Bis 1961 zählten zum Produzierenden Gewerbe auch Personen, die keine Angabe zum Geschäftszweig gemacht hatten.

Zu den Erwerbspersonen der Volkszählung vom 17. 5. 1939 rechneten weder Soldaten noch Angehörige des Reichsarbeitsdienstes.

Bis einschließlich 1950 waren keine Personen berücksichtigt worden, die zur Kategorie „Angehörige ohne Hauptberuf“ rechneten. Danach sind die unentgeltlich im Betrieb mithelfenden Familienangehörigen als eigene Gruppe erfaßt und auch als Erwerbstätige gezählt worden.

Während 1961 die Grundwehrdienstleistenden dem Wirtschaftsbereich zugeordnet wurden, aus dem heraus sie einberufen wurden, werden sie seit 1970 dem Staat und damit den „übrigen Dienstleistungen“ zugeordnet.

Trotz aller beschriebenen Einschränkungen der Vergleichbarkeit der Volks- und Berufszählungsergebnisse ist der sektorale Strukturwandel, die im Aufsatz zur Erwerbstätigkeit in diesem Heft beschriebene Entwicklung in Schleswig-Holstein deutlich zu erkennen.

Die bereits angesprochenen Schätzungen von 1967 waren Teil einer umfassenderen Arbeit im Statistischen Landesamt, die darin bestand, die verschiedenen historischen statistischen Quellen für das Landesgebiet geschlossen darzustellen. Die „Beiträge zur historischen Statistik Schleswig-Holsteins“, so der Titel, gibt detaillierter, als es hier möglich ist, Hinweise zu Rechengang und Methode. Das Werk ist längst vergriffen, kann aber in der Bibliothek des Statistischen Landesamtes oder anderen Bibliotheken eingesehen werden.

Thomas Borck

Das Handwerk 1987

Die wechselvolle Geschichte des Handwerks reicht vom Mittelalter bis in die heutige Zeit. In Deutschland entstanden mit der Bildung der Städte im 12. Jahrhundert auch die ersten Zünfte als Organisation der Handwerker. Lange Zeit war das Handwerk beherrschend in der Produktion von Waren. Erst als im 18. Jahrhundert mit den Manufakturen und im 19. Jahrhundert mit der Industrialisierung Fertigungstechniken aufkamen, mit denen man große Warenmengen mit weniger oder zumindest geringer qualifizierten Mitarbeitern herstellen konnte, änderte sich die Stellung des Handwerks. Vielfach wurde sogar der Untergang des Handwerks prognostiziert.

Die Vorteile der industriellen Produktion konnten jedoch nur eingeschränkt greifen. Nicht alle Handwerkszweige waren in gleichem Maße von den Neuerungen betroffen. Die Qualität der Industriewaren blieb oftmals hinter der herkömmlicher Produkte zurück. Trotz aller gegenteiligen Voraussagen nimmt das Handwerk auch heute noch eine besondere Rolle innerhalb der Gesellschaft ein.

Im folgenden soll beschrieben werden, wie sich die Struktur des Handwerks heutiger Zeit in Schleswig-Holstein darstellt und wie es sich in den gesamtwirtschaftlichen Rahmen einfügt. Dazu werden die Zahlen der jüngsten Arbeitsstättenzählung herangezogen.

Die Arbeitsstättenzählung vom 25. Mai 1987 liefert nicht nur Informationen über Arbeitsstätten, sondern auch über Unternehmen. Darüber hinaus wurde gefragt, ob der Inhaber oder Leiter des Unternehmens mit einem handwerklichen Betrieb in die Handwerksrolle eingetragen ist. Anhand dieses Kriteriums werden die betreffenden Wirtschaftseinheiten als Handwerksunternehmen ausgewiesen.

Es läßt sich nur schwerlich eine befriedigende Abgrenzung für den Begriff „Handwerk“ finden. Die Regeln der Wettbewerbswirtschaft finden auch im Handwerk ihren Niederschlag. Merkmale wie beispielsweise „fehlende Arbeitsteilung“ oder „geringer Maschineneinsatz“ treffen als Charakteristikum allenfalls noch eingeschränkt zu. Die Handwerksrolle bietet lediglich ein formales Kriterium, das als Grundlage für die statistische Erhebung genügen muß. Weitergehende Analysen müssen auch

auf andere Tatbestände zurückgreifen.¹ Voraussetzung für die Eintragung in die Handwerksrolle ist grundsätzlich die bestandene Meisterprüfung. Inhaber eines Handwerksbetriebes können sowohl natürliche als auch juristische Personen sein. Im letztgenannten Fall hängt es von der Rechtsform ab, wer als Leiter anzusehen ist. Ist diese Person in die Handwerksrolle eingetragen, dann zählt auch der Betrieb, das Unternehmen zum Handwerk.

Die wirtschaftssystematische Zuordnung

Die wirtschaftssystematische Zuordnung der einzelnen Handwerksunternehmen erfolgt entsprechend der Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979 in der Fassung für die Arbeitsstättenzählung 1987. Um dem ökonomischen Wandel gerecht zu werden, wird die Systematik regelmäßig überarbeitet. Hat ein Unternehmen mehrere Aktivitäten, entscheidet der Schwerpunkt über die Zuordnung.

Aus den Zahlen über die Handwerksunternehmen wird erwartungsgemäß deutlich, daß das Handwerk in erster Linie produzierende Tätigkeiten ausführt. Das Handwerk hat traditionell Waren und Bauten hergestellt. Erst in jüngerer Zeit findet eine Verlagerung statt. Viele Handwerksunternehmen zählen auch heute noch zum Verarbeitenden Gewerbe oder zum Baugewerbe, viele aber auch zum Handel oder zu den sonstigen Dienstleistungen. Dies hat einerseits Ursache in Verlagerungen der wirtschaftlichen Schwerpunkte. Der Kfz-Mechaniker, der inzwischen einen Großteil seiner Einkünfte durch den Verkauf von Autos und Ersatzteilen erzielt, zählt möglicherweise zum Handel. Auf der anderen Seite bilden sich neue Handwerkszweige heraus, die von vornherein nicht in der Produktion, sondern in den Dienstleistungen angesiedelt sind (z.B. Gebäudereinigung).

Im Fragebogen der Arbeitsstättenzählung stand die Frage nach der Handwerkseigenschaft des Unternehmens nicht in unmittelbarem Zusammenhang zur Frage

1) Zur Definition des Handwerks siehe Bech, I.: „Handwerk in Staat und Gesellschaft — Analysen, Strategien, Erfolgskontrolle —“, 1987

nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt. Hieraus kann sich ein systematisches Problem ergeben: Ein Unternehmen wird als Handwerksunternehmen registriert, wenn der Inhaber oder Leiter mit einem Haupt- oder Nebenbetrieb in die Handwerksrolle eingetragen ist. Der handwerkliche Betriebsteil muß nicht zwangsläufig auch der Schwerpunkt sein. So kann es sein, daß die handwerkliche Tätigkeit die Elektroinstallation ist, also Baugewerbe, der Schwerpunkt des gesamten Unternehmens aber der Einzelhandel mit Elektroerzeugnissen. Ein solches Unternehmen wäre in der Statistik ein Handwerksunternehmen des Einzelhandels.

Gerade in einem Flächenland wie Schleswig-Holstein übernimmt das Handwerk eine besondere Funktion. Das vorwiegend kleinbetrieblich oder mittelständisch geprägte Handwerk weist eine breite Palette an Leistungen auf und ist so auch auf dem Lande kundennah. Das Handwerk bietet ein vielfältiges Arbeits- und Ausbildungsangebot. Als Zulieferer von Industriebetrieben hat es hohe Bedeutung. Dort, wo es nicht repariert, wartet oder reinigt, sondern Endprodukte herstellt, muß es ein besonders hohes Maß an technischer und wirtschaftlicher Innovationsbereitschaft zeigen. Diese Flexibilität kann zur strukturellen Elastizität der Wirtschaft beitragen.²

Traditionelle Arbeitsweisen verlieren zugunsten anderer an Gewicht. Daraus läßt sich jedoch nicht ableiten, daß die Bedeutung des Handwerks in heutiger Zeit nachgelassen hätte. Die folgenden Ausführungen sollen verdeutlichen, wie sich die Versorgung der Konsumenten mit Leistungen des Handwerks darstellt, welche regionalen Unterschiede auftreten und wie sich das Handwerk im Laufe der Zeit gewandelt hat.

Jedes fünfte Unternehmen im Handwerk

Laut Arbeitsstättenzählung gab es am 25. Mai 1987 in Schleswig-Holstein 81 000 Unternehmen, in denen insgesamt 650 000 Personen beschäftigt waren. Darunter wurde jedes fünfte Unternehmen dem Handwerk zugeordnet. In den 17 000 Handwerksunternehmen arbeiteten zu diesem Zeitpunkt 151 000 Beschäftigte. Dem Personalstand nach hat das Handwerk also sogar einen Anteil von fast einem Viertel.

Als Unternehmen gilt die kleinste rechtliche Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und einen Ertrag ermittelt. Im Gegensatz dazu

2) Batzer, E., Handwerk vor neuen Anforderungen, in: ifo-Schnelldienst, Heft 8, 1990 Bech; T., a. a. o

wird die Arbeitsstätte als örtliche Einheit (ein Grundstück oder eine abgegrenzte Räumlichkeit) verstanden, in der eine oder mehrere Personen unter einheitlicher Leitung regelmäßig haupt- oder nebenberuflich erwerbstätig sind. Die Ebene dazwischen ist der Betrieb. Ein Unternehmen kann aus mehreren Betrieben, ein Betrieb aus mehreren Arbeitsstätten bestehen. In der Arbeitsstättenzählung hatte jede Arbeitsstätte, darüber hinaus aber, wenn es mehrere Arbeitsstätten hatte, auch jedes Unternehmen einen Fragenbogen auszufüllen.

Hat das Unternehmen nur eine Niederlassung, entsprechen sich die Angaben für Unternehmen und Arbeitsstätte. Bei mehreren Niederlassungen stammen die Daten für das gesamte Unternehmen von der Hauptniederlassung. Jede Arbeitsstätte hingegen, also jeder Filialbetrieb, jede Geschäftsstelle etc., füllte den Erhebungsbogen in der Regel selbständig aus. Somit liegen sowohl Angaben von den Hauptniederlassungen als auch von den einzelnen Zweigniederlassungen vor. Die Differenzen zwischen den Tabellen nach den Angaben jeder einzelnen Arbeitsstätte und denen nach zentraler Meldung durch die Hauptniederlassung sind gering.

Zu den Unternehmen zählen diejenigen mit Sitz in Schleswig-Holstein. Nicht dazu rechnen also Niederlassungen, die zwar in Schleswig-Holstein angesiedelt, ihren Hauptsitz jedoch außerhalb haben. Da das Unternehmen über die Ertragseigenschaft definiert wird, ist der nichterwerbswirtschaftliche Bereich (Organisationen ohne Erwerbszweck, Gebietskörperschaften und Sozialversicherungsträger) in den Unternehmensergebnissen der Arbeitsstättenzählung nicht enthalten.

Handwerksunternehmen und Beschäftigte in Schleswig-Holstein am 25. 5. 1987 nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilung	Unternehmen	Beschäftigte
Verarbeitendes Gewerbe	6 574	56 843
Baugewerbe	6 571	57 733
Handel	1 415	11 514
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	2 350	24 683
Sonstige	14	177
Insgesamt	16 924	150 950

Die Handwerksunternehmen konzentrieren sich in vier Wirtschaftsabteilungen. Im Verarbeitenden Gewerbe fanden sich 1987 mit 6 574 Handwerksunternehmen und im Baugewerbe mit 6 571 jeweils 39 % aller Handwerksunternehmen.

In der Abteilung Dienstleistungen gab es 2 350 oder 14 % der Handwerksunternehmen. Die 1 415 Handwerksunternehmen des Handels machten 8,4 % aus.

Die Rechtsform der Einzelunternehmung überwiegt

Die Rechtsform bildet den organisatorischen, rechtlich festgelegten Rahmen eines Unternehmens. Mit der Wahl der Rechtsform entscheidet der Unternehmer über Haftungsbedingungen, Leistungsbefugnis, Gewinn- und Verlustbeteiligung, Finanzierungsmöglichkeiten, Steuerbelastung u. a. m.

Drei von vier Handwerksunternehmen (77 %) waren Einzelunternehmungen. Sie wurden also von nur einer Person geführt, die allein und mit dem ganzen Vermögen haftbar ist. Am 25. Mai 1987 wurden in Schleswig-Holstein 13 000 Handwerksunternehmen dieser Rechtsform gezählt. In ihnen hatte jeder zweite im Handwerk Beschäftigte seinen Arbeitsplatz.

Wird ein Unternehmen von mehreren Inhabern geführt, bieten sich je nach Interessenlage verschiedene andere Rechtsformen an. Die Gesellschaft bürgerlichen Rechts stellt einen vertraglichen Zusammenschluß zur Förderung eines von den Gesellschaftern gemeinsam verfolgten Zwecks dar. Der Gesellschaftsvertrag wird formlos abgeschlossen. Die Inhaber haften persönlich mit ihrem Privatvermögen. 900 Handwerksunternehmen waren auf diese Art organisiert.

Wie die Gesellschaft bürgerlichen Rechts werden auch die Offene Handelsgesellschaft (OHG) und die Kommanditgesellschaft Personengesellschaften genannt. Eine Personengesellschaft läuft laut Handwerksordnung (§ 7) als Handwerksunternehmen, wenn für die technische Leitung ein persönlich haftender Gesellschafter verantwortlich ist, der in die Handwerksrolle eingetragen ist.

Während alle Gesellschafter der OHG unbeschränkt mit ihrem gesamten Vermögen haften, hat die KG zwei Arten von Gesellschaftern: solche, die wie bei der OHG mit ihrem gesamten Vermögen haften (Komplementäre), und solche, deren Haftung auf eine bestimmte Kapitaleinlage beschränkt ist (Kommanditisten).

1987 wurden 224 Handwerksunternehmen mit 5 833 Beschäftigten als OHG geführt. Während nur 246 Handwerksunternehmen als „reine“ KG tätig waren, wurden 487 einer Mischform, der GmbH & Co. KG, zugerechnet. Dabei handelt es sich zwar ebenfalls um eine Kommanditgesellschaft; als Komplementär fungiert jedoch eine GmbH. Die Eintragung in die Handwerksrolle erfolgt, wenn der Betriebsleiter Handwerksmeister ist.

Mit 44 Beschäftigten pro Handwerksunternehmen hatte die GmbH & Co. KG die höchste Zahl tätiger Personen. In allen Handwerksunternehmen wurden durchschnittlich nur 8,9 Beschäftigte gezählt.

Man mag sich an dieser Stelle fragen, inwieweit es noch zutreffend ist, ein Unternehmen mit hoher Beschäftigtenzahl und einer Rechtsform, die die persönliche Beziehung zwischen Inhaber und Unternehmen nicht mehr unbedingt aufweist, noch dem Handwerk zuzuordnen. Doch trotz allen Widerspruchs zur traditionellen Vorstellung von einem Handwerksbetrieb kann die Statistik nur auf das schon beschriebene formale Kriterium der Abgrenzung zurückgreifen.

Im Vergleich zur Handwerkszählung 1977 ist die Zahl der Personengesellschaften unter den Handwerksunternehmen zurückgegangen. Dagegen hat die Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) an Beliebtheit gewonnen. Es gab hier 2 050 Handwerksunternehmen.

Handwerksunternehmen und Beschäftigte in Schleswig-Holstein am 25. 5. 1987 nach der Rechtsform

Rechtsform	Handwerksunternehmen	Beschäftigte
Unternehmen mit nur einer Person als Inhaber	13 015	76 105
Unternehmen mit mehreren Personen als Inhaber	900	6 403
OHG	224	5 833
KG (ohne GmbH & Co. KG)	246	5 956
GmbH & Co. KG	487	21 217
GmbH	2 051	35 409
Sonstige	1	27
Insgesamt	16 924	150 950

Die GmbH wird als Kapitalgesellschaft bezeichnet, ist keine Personengesellschaft, sondern juristische Person. Damit ist sie jedoch auch selbständiges Steuersubjekt. Ihr wird eine Körperschaftssteuerpflicht auf den Gewinn und eine Vermögenssteuerpflicht auf das Vermögen auferlegt. Bis zum 1. 1. 1977 waren die ausgeschütteten Gewinne einer Doppelbelastung ausgesetzt. Erst seitdem wird die gezahlte Körperschaftssteuer auf die Einkommensteuerschuld des Anteilseigners angerechnet. Dies war vorher nicht der Fall. Die Haftung der Gesellschafter ist auf die Kapitaleinlage beschränkt. Die Gründung einer GmbH ist nur möglich, wenn ein bestimmter Betrag Stammkapital erbracht werden kann. Daher steht die Wahl dieser Rechtsform nicht jedem Handwerksunternehmen offen. Um die Handwerkseigenschaft zugeschrieben zu bekommen, muß der Betriebsleiter die Meisterprüfung abgelegt haben. Seit Änderung der Steuergesetzgebung hat sich die Zahl der Handwerksunternehmen, die diese Rechtsform besitzen, um ein Vielfaches erhöht. Damit liegt die GmbH sowohl nach der Zahl der Handwerksunternehmen als auch der der Beschäftigten an zweiter Stelle hinter den Einzelunternehmungen.

Als Aktiengesellschaft (AG) oder Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) war 1987 kein Handwerksunternehmen organisiert. Schon des vorgeschriebenen Grundkapitals wegen kommen diese Rechtsformen für Handwerksunternehmen kaum in Frage.

Niedrige Löhne im Dienstleistungshandwerk

In Schleswig-Holstein zeichnen sich die vier Kreise des Hamburger Umlandes durch hohe Löhne und Gehälter aus. Dies zeigt sich besonders deutlich bei den Handwerksunternehmen.³ Der Lohn eines Arbeitnehmers übertraf im Durchschnitt dieser Kreise sogar den, der in den kreisfreien Städten gezahlt wurde. Sowohl Herzogtum Lauenburg als auch Pinneberg, Segeberg und Stormarn lagen über der Marke von 25 000 DM. Alle übrigen Kreise und auch die kreisfreien Städte lagen darunter. Im Landesdurchschnitt wurden einem Arbeitnehmer in einem Handwerksunternehmen 23 000 DM gezahlt. Dabei waren die Löhne und Gehälter im Baugewerbe mit 28 000 DM pro Arbeitnehmer die höchsten, gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe mit 26 000 DM. Deutlich niedriger war der Verdienst im Handel. Er lag bei 22 000 DM. Wie auch in der Abteilung Dienstleistungen senkt vor allem die hohe Zahl der Teilzeitbeschäftigten und geringfügig Beschäftigten den Durchschnitt.

3) In der Arbeitsstättenzählung wurde nach den Löhnen und Gehältern gefragt, die 1986 gezahlt worden waren. Diese Summe wurde auf die Zahl der abhängig Beschäftigten, also der Arbeitnehmer bezogen. Auf diese Weise wurden die Durchschnittslöhne und -gehälter ermittelt.

Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer in Handwerksunternehmen in den Kreisen Schleswig-Holsteins am 25. 5. 1987 nach der Wirtschaftsabteilung

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel	Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	Insgesamt
FLENSBURG	27 459	26 863	24 569	10 010	23 651
KIEL	24 935	30 470	23 006	7 247	20 158
LÜBECK	28 521	27 422	24 095	6 127	20 389
NEUMÜNSTER	25 683	29 553	26 485	9 375	24 897
Dithmarschen	20 864	25 378	20 043	10 368	21 365
Hzgt. Lauenburg	29 482	27 196	19 117	11 015	26 744
Nordfriesland	23 733	25 608	21 616	12 070	23 594
Ostholstein	23 170	26 928	18 619	10 994	22 922
Pinneberg	28 735	27 391	24 636	10 428	25 559
Plön	23 224	28 305	20 305	9 939	23 823
Rendsburg-Eckernförde	24 179	27 115	23 544	18 472	24 754
Schleswig-Flensburg	21 069	25 858	20 622	9 393	21 962
Segeberg	26 410	29 288	25 559	9 458	25 529
Steinburg	24 203	25 993	20 823	9 311	22 416
Stormarn	29 373	29 395	20 151	9 892	26 498
Schleswig-Holstein	25 846	27 591	22 359	9 195	23 475

In den Dienstleistungen unterschritt das Durchschnittsgehalt mit nur 9 000 DM den Landeswert bei weitem. Zurückzuführen ist dies auf die Wirtschaftsabteilung „Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung“. Gerade im Gebäudereinigungsgewerbe sind Verträge mit geringer Wochenarbeitszeit und entsprechend niedriger Entlohnung üblich.

Im verarbeitenden Handwerk weniger, aber größere Unternehmen

Im folgenden soll die Entwicklung des Handwerks im Zeitablauf dargestellt werden. Die Arbeitsstättenzählung von 1970 hatte die Frage nach der Handwerkeigenschaft eines Unternehmens nicht gestellt. Es

Beschäftigte in Handwerksunternehmen in den Kreisen Schleswig-Holsteins 1976/77 und 1987 nach der Wirtschaftsabteilung

KREISFREIE STADT Kreis	Jahr	Unternehmen ¹	insgesamt	Beschäftigte ² darunter			Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen ³
				Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel	
FLENSBURG	1976/77	560	7 232	3 119	2 333	358	1 422
	1987	573	6 535	3 147	1 596	539	1 253
KIEL	1976/77	1 136	12 745	4 070	5 143	324	3 208
	1987	1 050	14 226	3 683	4 761	730	5 052
LÜBECK	1976/77	1 193	11 871	4 127	4 967	224	2 553
	1987	1 186	15 040	5 323	4 065	584	4 957
NEUMÜNSTER	1976/77	465	5 473	1 771	2 813	170	719
	1987	439	5 283	1 603	2 123	750	807
Dithmarschen	1976/77	1 218	8 264	3 065	4 127	332	740
	1987	1 119	7 654	2 940	2 957	865	892
Hzgt. Lauenburg	1976/77	948	7 409	2 672	3 939	264	544
	1987	999	9 453	4 831	3 220	661	735
Nordfriesland	1976/77	1 376	10 315	3 753	5 518	375	669
	1987	1 418	10 426	4 066	4 533	1 054	744
Ostholstein	1976/77	1 129	9 859	3 706	4 965	308	880
	1987	1 249	10 490	3 556	4 664	815	1 453
Pinneberg	1976/77	1 447	11 867	4 108	6 226	412	1 121
	1987	1 688	12 906	5 439	4 969	754	1 744
Plön	1976/77	628	5 127	1 730	2 786	96	515
	1987	686	5 841	2 280	2 482	442	633
Rendsburg-Eckernförde	1976/77	1 432	12 311	4 269	6 630	517	895
	1987	1 505	14 427	4 637	6 319	1 781	1 675
Schleswig-Flensburg	1976/77	1 301	9 979	3 668	5 241	353	717
	1987	1 401	9 939	4 157	4 068	788	918
Segeberg	1976/77	1 126	8 903	3 279	4 584	282	758
	1987	1 377	10 893	3 956	4 931	613	1 393
Steinburg	1976/77	986	7 143	2 706	3 630	150	657
	1987	939	7 530	2 951	2 794	695	1 088
Stormarn	1976/77	1 072	8 105	2 909	4 258	133	805
	1987	1 295	10 307	4 274	4 251	443	1 339
Schleswig-Holstein	1976/77	16 017	136 603	48 952	67 150	4 298	16 203
	1987	16 924	150 950	56 843	57 733	11 514	24 683

1) Unternehmen am 31. 3. 1977 und 25. 5. 1987

2) Beschäftigte am 30. 9. 1976 und 25. 5. 1987

3) Für 1976/77: Einschließlich geheimgehaltener Angaben in anderen Wirtschaftsabteilungen

werden nur die Ergebnisse der Handwerkszählung vom 31. März 1977 zum Vergleich herangezogen. Die tätigen Personen für Handwerksunternehmen, die das ganze Jahr 1976 bestanden haben, werden jedoch zum Stichtag 30. 9. 1976 nachgewiesen.

Wie bei der Arbeitsstättenzählung wurden auch hier die selbständigen Handwerksunternehmen und handwerkliche Nebenbetriebe von nichthandwerklichen Unternehmen erfaßt. Formales Abgrenzungskriterium war ebenfalls der Eintrag in die Handwerksrolle.

Auch die Handwerkszählung ist nach der Systematik der Wirtschaftszweige aufbereitet worden. Da aber die Zuordnung der jeweils gültigen Systematik folgt, ist der Vergleich über diesen Zeitraum hinweg leicht beeinträchtigt.

Die einzelnen Regionen Schleswig-Holsteins haben sich recht unterschiedlich entwickelt. In den an Hamburg grenzenden Kreisen Stormarn, Segeberg und Pinneberg ist die Anzahl der Handwerksunternehmen stärker gestiegen als im Landesdurchschnitt.

In den kreisfreien Städten hingegen war die Zahl der Handwerksunternehmen im Jahre 1987 mit Ausnahme von Flensburg niedriger als zehn Jahre zuvor. In den übrigen Kreisen war die Entwicklung uneinheitlich, meist aber positiver als in den kreisfreien Städten. Im Land insgesamt hat die Zahl der Handwerksunternehmen gegenüber 1977 um 5,7 % zugenommen.

Auch in den vier betrachteten Wirtschaftsabteilungen vollzog sich eine regional uneinheitliche, dreigliedrige Entwicklung. Eine Ausnahme stellte lediglich der Handel dar. Im Handel vollzog sich in allen kreisfreien Städten und Kreisen eine mehr oder weniger starke positive

Entwicklung. Da die Berechnung der prozentualen Veränderungen hier jedoch von geringen Basiswerten ausgeht, sind sie weniger aussagekräftig und haben geringeres Gewicht.

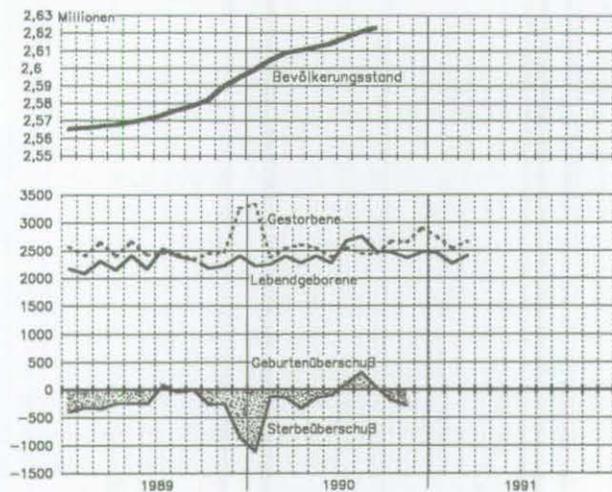
Zwischen 1977 und 1987 hat — wie auch außerhalb des Handwerks — eine Verlagerung von den traditionellen Tätigkeiten des Handwerks zu den Dienstleistungen und zum Handel stattgefunden. Beide Abteilungen legten sowohl bei der Zahl der Handwerksunternehmen als auch bei den darin Beschäftigten zu.

Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe sind aber immer noch die bedeutsamsten Abteilungen. Das Verarbeitende Gewerbe beschäftigte 1987 in seinen Handwerksunternehmen ungefähr 8 000 Personen mehr als 1976. Diese konzentrierten sich aber auf eine geringere Anzahl von Handwerksunternehmen. Deren durchschnittlicher Personalstand ist um 1,7 auf 8,6 Beschäftigte kräftig gestiegen.

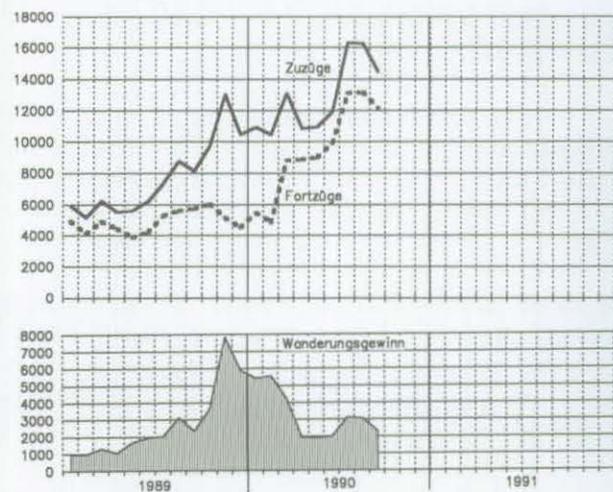
Im Baugewerbe verliefen die Veränderungen in umgekehrter Richtung: die Zahl der Beschäftigten sank, während sich die Zahl der Handwerksunternehmen erhöhte. Das ist in erster Linie auf die Entwicklung im Bauhauptgewerbe zurückzuführen. Die Zahl der Handwerksunternehmen im Bauhauptgewerbe stieg 1987 gegenüber 1977 um 26 %, die der Beschäftigten war um 19 % niedriger als 1976. In diesem Jahr hatten in jedem Handwerksunternehmen durchschnittlich noch 18 Personen gearbeitet, 1987 waren es nur noch 12. Im Ausbaugewerbe verringerte sich die Zahl der Unternehmen nur geringfügig (– 0,4 %), die Zahl der Beschäftigten ging jedoch merklich um 7,6 % zurück. Damit sank die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten hier nur von 7,5 auf 6,9.

Birgit Herdejürgen

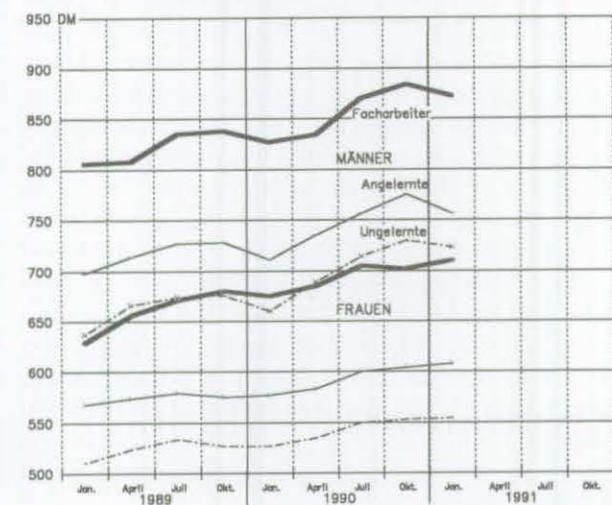
Bevölkerungsstand



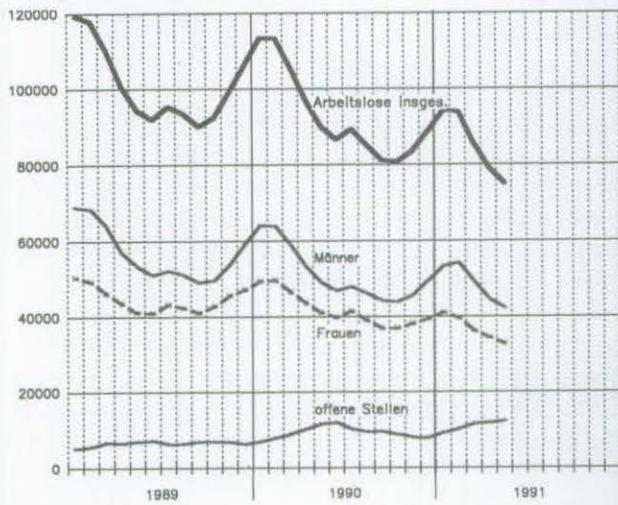
Bevölkerungsveränderung



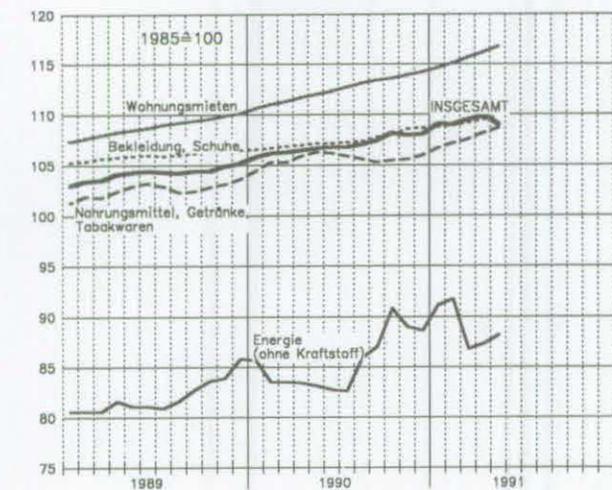
Bruttowochenverdienste



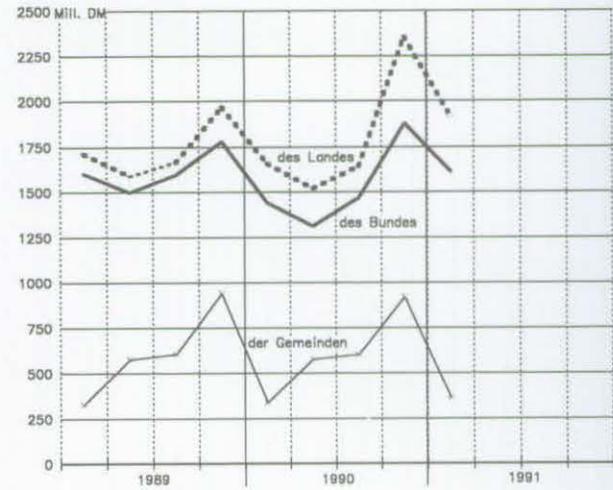
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet



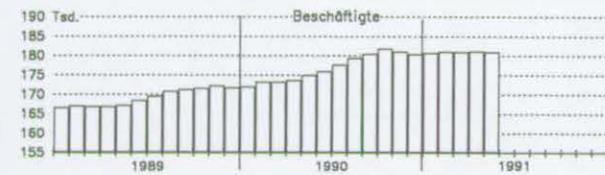
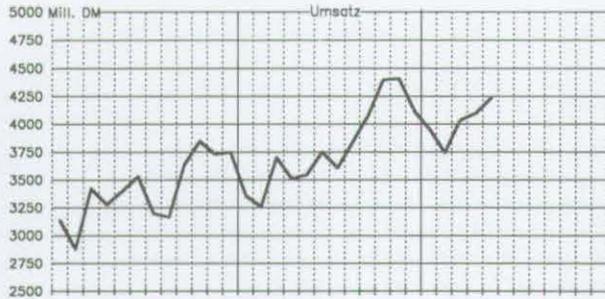
Steuereinnahmen



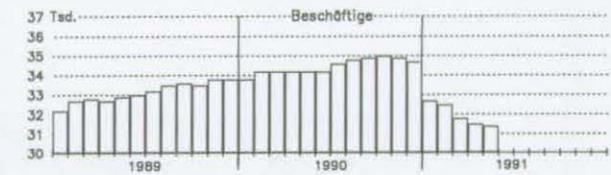
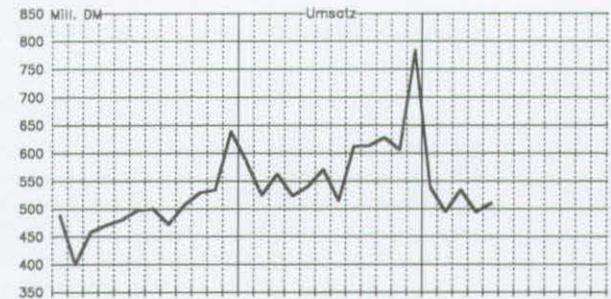
Verarbeitendes Gewerbe

D 5968 - B Stat. LA 5-H

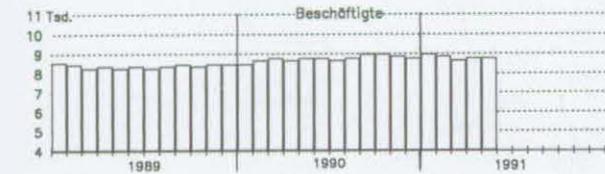
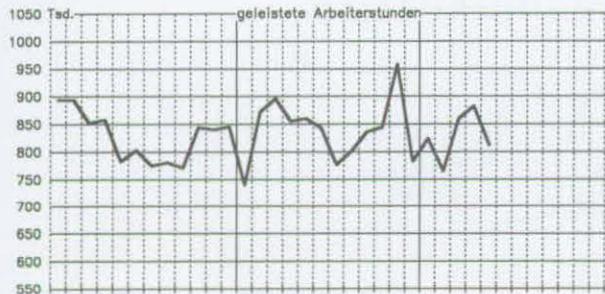
Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten



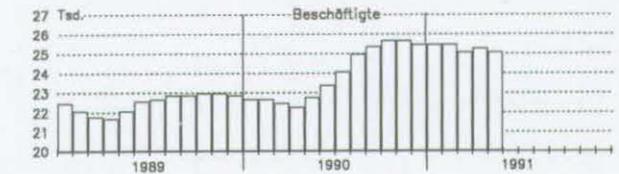
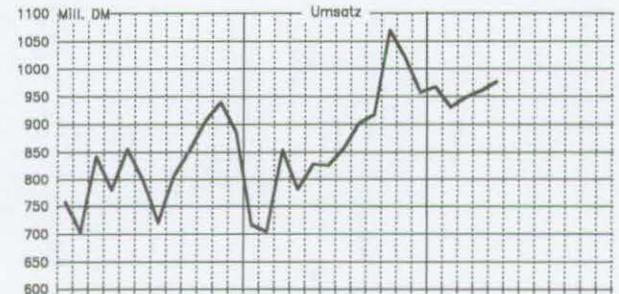
darunter Maschinenbau



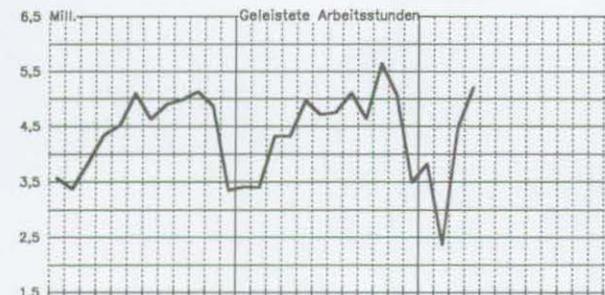
darunter Schiffbau



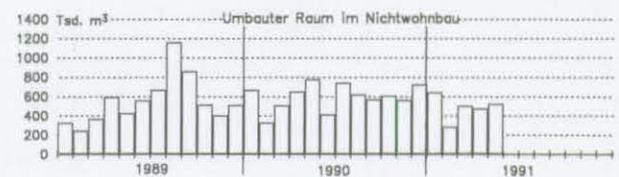
darunter Nahrungs- und Genussmittelgewerbe



Bauhauptgewerbe



Baugenehmigungen



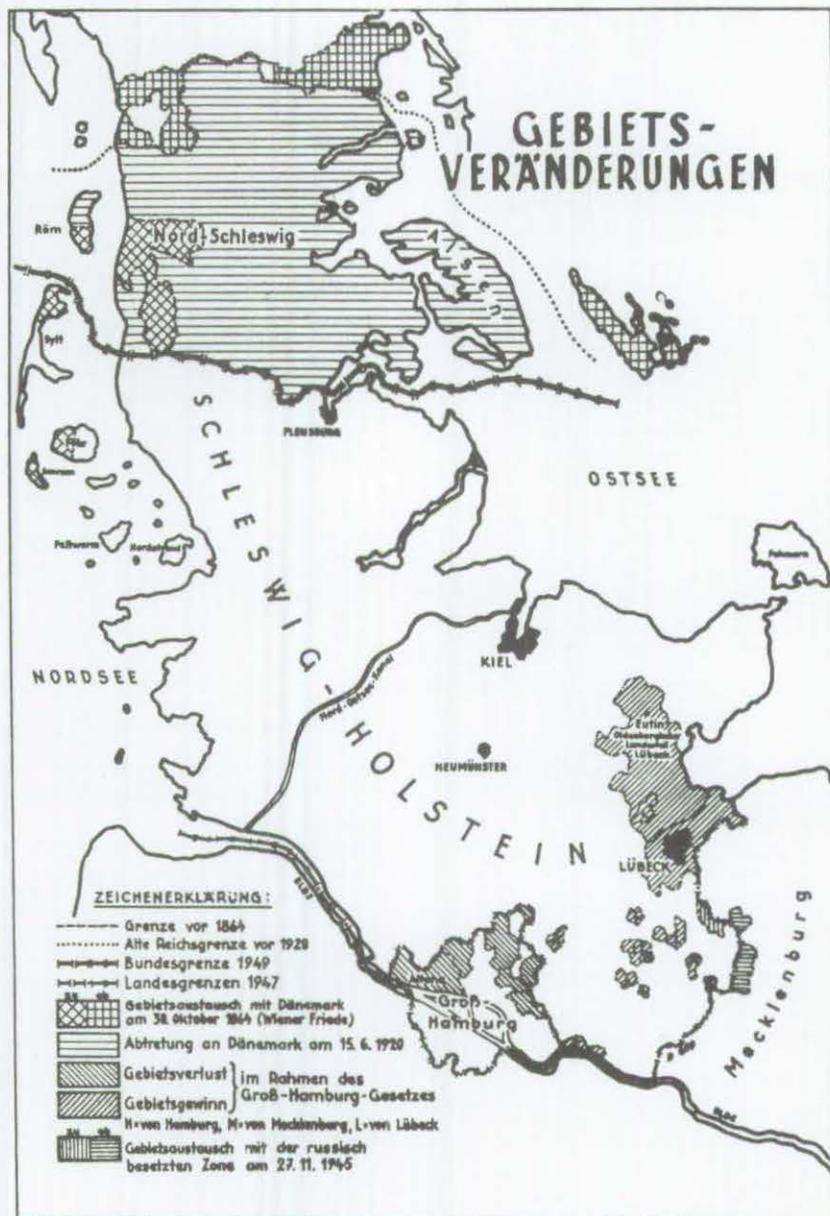
Allgemeine geographische Angaben

1. Staatsrechtliche Verhältnisse.

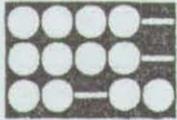
Schleswig-Holstein ist ein Land der Bundesrepublik Deutschland. Sitz der Landesregierung ist Kiel.

2. Gebietsveränderungen

Auf Grund des Wiener Friedens vom 30. Oktober 1864 wurden die dänischen Exklaven in Schleswig-Holstein gegen einen entsprechenden Grenzstreifen Nordschleswigs und die Insel Arrö von Dänemark eingetauscht. Am 15.6.1920 wurde Nordschleswig an Dänemark abgetreten. Weitere Gebietsveränderungen brachte das Gross-Hamburg-Gesetz am 1.4.1937. Hamburg übernahm von Schleswig-Holstein die Stadtkreise Altona und Wandsbek und eine Anzahl von Randgemeinden. Die Hansestadt Lübeck, der oldenburgische Landesteil Lütbeck und die Mecklenburger Exklaven gingen in Schleswig-Holstein auf. Am 27.11.1945 erfolgte eine kleine besatzungsrechtliche Gebietsverschiebung an der Mecklenburger Grenze.



Entnommen aus: Statistisches Handbuch für Schleswig-Holstein, Kiel 1951, S. 1



Zahlenbeilage

<i>Daten zur Konjunktur</i>	2
<i>Jahreszahlen</i>	4
<i>Zahlenspiegel</i>	6
<i>Kreiszahlen</i>	11
<i>Zahlen für Bundesländer</i>	12

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

Daten zur Konjunktur Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾					
		Mai 1991		Januar bis Mai 1991	
Beschäftigte	1 000	181	+ 3,4	181	+ 4,3
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	16	+ 2,0	17	+ 3,5
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	769	+ 11,6	705	+ 10,9
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 237	+ 19,4	4 014	+ 15,5
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 284	+ 18,2	3 187	+ 20,9
Auslandsumsatz	Mill. DM	953	+ 23,6	827	- 1,6
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 531	+ 7,5	2 351	+ 8,0
aus dem Inland	Mill. DM	1 556	- 8,9	1 647	+ 15,5
aus dem Ausland	Mill. DM	975	+ 50,6	705	- 6,3
Energieverbrauch	1 000 t SKE	.	.	.	.
BAUHAUPTGEWERBE²⁾					
Beschäftigte	1 000	42	+ 1,1	42	+ 3,6
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	5	- 3,8	4	- 0,7
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	150	+ 7,3	124	+ 9,6
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	497	+ 2,7	395	+ 11,9
Auftragseingang ³⁾	Mill. DM	268	- 2,5	260	- 0,0
BAUGENEHMIGUNGEN⁴⁾					
Wohnbau	Wohnungen	1 120	- 18,4	925	- 1,4
Nichtwohnbau	1 000 m ² umbauter Raum	529	- 32,3	491	- 16,9
EINZELHANDEL					
		April 1991		Januar bis April 1991	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	138,6	+ 10,5	130,5	+ 12,7
GASTGEWERBE					
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	121,8	+ 4,5	93,7	+ 5,3
FREMDENERKEHR⁵⁾					
Ankünfte	1 000	307	- 2,5	207	+ 10,5
Übernachtungen	1 000	1 364	- 5,0	876	+ 15,6
ARBEITSMARKT					
		Mai 1991		Januar bis Mai 1991	
Arbeitslose	Anzahl	74 941	- 16,8	86 819	- 17,7
AUSSENHANDEL					
		Februar 1991		Januar bis Februar 1991	
Ausfuhr	Mill. DM	1 032,5	+ 0,0	1 037,0	- 2,0
KREDITE (Bestand am Monatsende)⁶⁾					
		April 1991		Januar bis April 1991	
kurzfristige Kredite	Mill. DM	10 831	+ 9,2	10 567	+ 8,9
mittel- und langfristige Kredite ⁷⁾	Mill. DM	54 013	+ 3,6	53 668	+ 3,2

Fußnoten nächste Seite

Daten zur Konjunktur Land und Bund im Vergleich

Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %

		Januar bis Dez. 1990	Juni 1990	Juli 1990	Aug. 1990	Sept. 1990	Okt. 1990	Nov. 1990	Dez. 1990	Jan. 1991	Febr. 1991	März 1991	April 1991	Mai 1991
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾														
Beschäftigte	Land	+ 4,6	+ 4,5	+ 4,7	+ 5,0	+ 5,4	+ 5,9	+ 5,2	+ 5,0	+ 5,1	+ 4,5	+ 4,3	+ 4,3	+ 3,4
	Bund	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7	pt 2,5	pt 2,4	pt 2,3	...
Geleistete Arbeiterstunden	Land	+ 4,7	+ 1,5	+ 2,6	+ 8,0	+ 4,9	+ 6,2	+ 6,7	+ 3,3	+ 4,6	+ 2,7	- 1,5	+ 10,1	+ 2,0
	Bund	+ 1,7	- 6,3	+ 4,6	+ 2,7	- 0,2	+ 2,7	+ 1,8	- 0,7	+ 1,4	pt 1,8	p- 5,1	pt 7,2	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 9,9	+ 11,4	+ 13,2	+ 9,9	+ 11,1	+ 12,9	+ 8,0	+ 12,1	+ 11,4	+ 10,7	+ 9,8	+ 10,9	+ 11,6
	Bund	+ 7,8	+ 7,8	+ 8,4	+ 7,7	+ 6,5	+ 8,9	+ 8,3	+ 7,6	+ 9,0	pt 8,2	pt 7,1	pt 8,6	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 11,2	+ 6,2	+ 12,8	+ 21,3	+ 11,9	+ 14,3	+ 18,1	+ 9,8	+ 17,9	+ 14,9	+ 9,1	+ 16,7	+ 19,4
	Bund	+ 7,0	- 2,5	+ 10,3	+ 8,9	+ 5,6	+ 11,0	+ 9,7	+ 3,4	+ 12,4	pt 9,2	pt 3,3	pt 17,5	...
Inlandsumsatz	Land	+ 13,7	+ 9,3	+ 18,8	+ 23,3	+ 21,3	+ 19,3	+ 20,7	+ 11,1	+ 28,4	+ 19,7	+ 15,1	+ 24,4	+ 18,2
	Bund	+ 9,5	- 0,2	+ 13,5	+ 12,9	+ 9,0	+ 15,7	+ 14,8	+ 7,5	+ 17,7	pt 14,9	pt 10,0	pt 23,2	...
Auslandsumsatz	Land	+ 3,6	- 3,0	- 6,2	+ 14,0	- 14,0	- 0,7	+ 9,4	+ 5,0	- 11,9	+ 0,6	- 10,3	- 7,0	+ 23,6
	Bund	+ 1,4	- 7,3	+ 2,9	- 0,5	- 2,3	+ 0,4	- 2,0	- 5,9	- 2,7	p- 3,5	p- 11,3	pt 4,7	...
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	- 2,0	- 20,7	+ 5,6	- 12,6	- 2,0	- 3,7	- 17,2	+ 7,4	+ 31,1	+ 8,0	- 15,7	+ 16,4	+ 7,5
	Bund	rt 5,7	- 5,2	+ 10,3	+ 11,7	+ 6,3	+ 12,8	+ 7,9	- 0,7	+ 10,7	+ 5,9	r- 1,0	pt 10,8	...
aus dem Inland	Land	+ 4,6	- 23,1	+ 11,5	- 1,2	+ 26,4	+ 6,3	+ 1,4	+ 8,9	+ 48,5	+ 9,3	+ 10,8	+ 25,6	- 8,9
	Bund	rt 9,9	- 3,3	+ 14,3	+ 20,3	+ 10,6	+ 18,7	+ 17,9	+ 7,4	+ 18,2	+ 14,6	rt 9,1	pt 19,0	...
aus dem Ausland	Land	- 13,2	- 15,0	- 6,7	- 31,4	- 37,6	- 23,5	- 34,0	+ 4,3	- 3,0	+ 5,3	- 48,3	- 2,9	+ 50,6
	Bund	- 1,1	- 8,5	+ 3,4	- 2,8	- 1,1	+ 2,7	- 7,6	- 13,5	- 1,7	- 8,3	r- 17,3	p- 2,9	...
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	+ 6,4	-----	'-----	+ 24,2	-----	'-----	- 2,9	-----	'-----	- 5,4	-----	'-----	...
	Bund	p- 0,3	-----	'-----	- 0,8	-----	'-----	+ 1,0	-----	'-----	...	-----	'-----	...
BAUHAUPTGEWERBE²⁾														
Beschäftigte	Land	+ 5,1	+ 5,1	+ 5,6	+ 5,7	+ 5,9	+ 6,2	+ 5,6	+ 6,7	+ 7,4	+ 6,5	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,1
	Bund	+ 3,5	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,0	+ 3,7	+ 3,8	+ 4,1	pt 2,7	pt 0,8	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	+ 5,2	- 3,1	+ 7,2	+ 8,9	- 2,6	+ 10,0	+ 4,1	+ 4,2	+ 12,0	- 30,4	- 0,7	+ 15,4	- 3,8
	Bund	+ 2,6	- 11,5	+ 6,9	- 2,6	- 3,5	+ 4,3	+ 0,7	- 5,3	+ 2,0	p- 30,1	p- 5,9	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 13,9	+ 8,4	+ 16,2	+ 12,4	+ 7,5	+ 18,0	+ 21,2	+ 20,7	+ 19,5	- 10,5	+ 14,0	+ 14,9	+ 7,3
	Bund	+ 10,8	+ 5,0	+ 11,9	+ 6,7	+ 5,5	+ 13,6	+ 17,0	+ 9,8	+ 9,9	p- 12,2	pt 8,7	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 18,3	+ 7,1	+ 21,7	+ 34,1	+ 13,6	+ 20,9	+ 17,8	+ 19,5	+ 43,5	+ 13,5	- 4,0	+ 18,9	+ 2,7
	Bund	+ 12,2	+ 1,9	+ 13,1	+ 12,0	+ 6,5	+ 12,2	+ 13,3	+ 10,0	+ 12,2	...	...	...	...
Auftragseingang ³⁾	Land	+ 19,3	+ 12,3	+ 7,3	+ 18,2	+ 23,5	+ 22,9	+ 5,4	+ 35,0	+ 40,8	- 7,4	+ 0,8	- 12,0	- 2,5
	Bund	+ 15,0	+ 11,7	+ 11,6	+ 9,0	+ 8,6	+ 17,8	+ 17,5	+ 12,3	+ 5,4	pt 1,3	pt 3,7	...	...
BAUGENEHMIGUNGEN⁴⁾														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	+ 50,8	+ 9,8	+ 54,5	+ 42,5	+ 61,9	+ 37,3	+ 62,2	+ 42,3	+ 50,1	+ 31,6	- 31,7	+ 7,1	- 18,4
	Bund	pt 33,6	+ 33,4	+ 33,0	+ 32,6	+ 34,4	+ 19,0	+ 34,7	pt 4,5	pt 7,0	...	...	...	...
Nichtwohnbau (Umbauter Raum)	Land	+ 8,2	- 25,8	+ 11,2	- 46,2	- 33,3	+ 17,7	+ 39,6	+ 41,3	- 3,6	- 12,4	- 0,6	- 27,1	- 32,3
	Bund	pt 7,9	- 7,0	+ 2,4	+ 7,1	+ 16,8	+ 2,5	+ 6,5	p- 2,5	pt 6,5	...	...	...	...
EINZELHANDEL														
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Land	+ 12,7	+ 7,3	+ 18,9	+ 20,3	+ 10,6	+ 17,6	+ 15,5	+ 14,4	+ 16,8	+ 10,5	+ 13,2	+ 10,5	...
	Bund	+ 10,6	+ 3,9	+ 16,9	+ 15,4	+ 11,7	+ 15,5	+ 13,2	+ 8,0	+ 16,3	+ 12,8	pt 11,6	pt 13,8	...
GASTGEWERBE														
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Land	+ 5,7	+ 9,2	+ 4,4	+ 10,5	+ 5,4	+ 9,7	+ 6,0	+ 4,9	+ 1,1	- 3,4	+ 17,1	+ 4,5	...
	Bund	+ 5,6	+ 5,1	+ 5,1	+ 7,4	+ 3,5	+ 6,7	+ 5,5	+ 3,8	+ 3,2	p 0,0	pt 3,7	...	...
FREMDENERKEHR⁵⁾														
Ankünfte	Land	+ 10,2	+ 17,4	+ 5,8	+ 12,6	+ 9,4	+ 13,4	+ 16,5	+ 10,9	pt 7,4	+ 3,8	+ 36,6	- 2,5	...
	Bund	...	+ 7,8	+ 7,3	+ 8,0	+ 5,4	+ 5,2	+ 8,5	+ 8,0	...	...	...	...	...
Übernachtungen	Land	+ 9,9	+ 21,1	+ 6,7	+ 6,1	+ 10,7	+ 15,2	+ 10,7	+ 14,0	pt 13,7	+ 18,0	+ 53,7	- 5,0	...
	Bund	...	+ 9,1	+ 3,4	+ 3,0	+ 4,2	+ 6,1	+ 9,1	+ 11,5	...	...	...	...	...
ARBEITSMARKT														
Arbeitslose	Land	- 7,5	- 5,7	- 6,3	- 8,9	- 10,0	- 12,7	- 15,8	- 16,6	- 17,0	- 17,4	- 19,0	- 18,6	- 16,8
	Bund	- 7,6	- 5,6	+ 5,5	- 6,6	- 8,1	- 9,9	- 13,6	- 13,1	- 14,5	- 13,2	- 14,0	- 13,7	- 12,0
AUSSENHANDEL														
Ausfuhr	Land	- 4,7	- 21,8	- 4,7	+ 0,7	- 23,8	- 5,2	+ 5,1	- 13,9	- 4,0	+ 0,0	...	...	...
	Bund	+ 0,3	- 16,9	+ 4,6	- 0,8	- 8,5	+ 3,6	- 0,4	- 8,1	- 2,4	+ 0,9	...	...	...
KREDITE (Bestand am Monatsende)⁶⁾														
kurzfristige Kredite	Land	+ 10,3	+ 12,5	+ 8,9	+ 9,6	+ 8,1	+ 8,5	+ 8,2	+ 11,9	+ 10,8	+ 7,9	+ 7,7	+ 9,2	...
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
mittel- und langfristige Kredite ⁷⁾	Land	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,6	...
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1

2) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1

3) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

4) Nur Errichtung neuer Gebäude

5) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten (einschließlich Jugendherbergen, ohne Campingplätze)

6) Land: an inländische Unternehmen und Private) ab 1. 1. 1986 einschließlich Raiffeisenbanken

Bund: an in- und ausländische Unternehmen und Private)

7) einschließlich durchlaufender Kredite

Hinweis: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen ¹⁾				
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Übrige Dienst- leistungen
1986	2 613	6,0	9,4	11,9	- 6	5	1 151	58	342	234	518
1987 ^{a)}	2 554	6,4	10,2	12,1	- 5	5	1 155	62	336	247	511
1988	2 560	6,7	10,7	11,9	- 3	12	1 135	57	339	235	505
1989	2 574	6,7	10,6	11,9	- 3	33	1 166	52	349	242	523
1990	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen								Bruttoinlandsprodukt ²⁾				
	Schülerinnen/Schüler im September in				von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1980		
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mitt- leren Abschluß	Fach- hochschul- reife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	Jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	Jährliche Zuwachs- rate in %
	in 1 000												
1986	137	13	58	70	2	10	35	33	23	67 583	5,6	56 805	2,9
1987	133	13	53	67	2	10	33	32	25	69 346	2,6	57 086	0,5
1988	132	12	50	64	2	10	33	31	26	72 420	4,4	58 637	2,7
1989	133	12	48	62	2	10	33	31	26	75 846	4,7	59 503	1,5
1990	135	12	48	62	3	.	.	.	.	82 770	9,1	62 675	5,3

Jahr	Landwirtschaft											
	Viehbestand am 3. 12.				Schlachtviehaufkommen aus eigener Erzeugung ⁵⁾			Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁴⁾	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zucker- rüben	
	insgesamt	darunter Milchkühe ³⁾										
	in 1 000											
1986	1 540	514	1 718	3 214	547	2 759	2 612	5 020	2 437	152	769	
1987	1 497	480	1 632	.	530	2 648	2 388	4 802	2 132	121	494	
1988	1 481	481	1 540	3 069	479	2 580	2 371	4 930	2 487	113	757	
1989	1 491	480	1 451	.	449	2 331	2 411	5 014	2 342	141	753	
1990	1 525	472	1 445	3 343	530	2 320	2 324	4 881	2 186	139	972	

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁶⁾										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		Arbeiter- stunden in Mill.	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter				ins- gesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas		Strom ⁷⁾
	in 1 000			Bruttosumme in Mill. DM		Mill. DM			1 000 t SKE ⁸⁾			
1986	167	114	188	3 945	2 749	36 650	7 867	180	865	501	319	41
1987	164	112	183	3 973	2 869	35 945	8 097	169	1 289	562	333	41
1988	165	112	185	4 133	3 029	38 335	9 212	164	1 258	654	353	40
1989	169	114	186	4 325	3 245	40 969	9 833	175	1 061	676	365	40
1990	177	119	194	4 771	3 549	45 569	10 182	167	1 204	663	389	42

1) Ergebnisse der 1%-Mikrozensusbefragungen

2) ab 1988 vorläufiges Ergebnis

3) ohne Ammen- und Mutterkühe

4) ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

5) Gewerbliche und Hausschlachtungen, einschließlich des übergebietlichen Versandes, ohne übergebietlichen Empfang

6) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

7) ohne Eigenerzeugung

8) 1 t SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ

a) Ergebnis der Volkszählung vom 25. 5. 1987

Jahr	Wohnungswesen				Ausfuhr				Fremdenverkehr ³⁾			
	zum Bau genehmigte Wohnungen 1) in 1 000	fertiggestellte Wohnungen 1)		Bestand an Wohnungen in 1 000	insgesamt	in EG-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt in 1 000	im sozialen Wohnungsbau 2) in %						insgesamt	Auslands-gäste	insgesamt	von Auslands-gästen
1986	8	9	32	1 190	9 574	4 776	1 434	8 007	3 096	390	17 076	698
1987	7	7	29	r 1 125 ^{a)}	10 156	4 858	1 521	8 614	3 088	378	17 137	709
1988	7	7	24	r 1 132	11 087	5 492	1 724	9 277	3 193	379	17 181	724
1989	8	8	...	1 140	12 555	6 169	1 898	10 337	3 448	444	17 650	866
1990	12	8	...	1 148	11 965	6 110	1 828	10 221	...	...	...	...

Jahr	Kfz-Bestand ⁴⁾ am 1. 7.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden				Spareinlagen ⁶⁾ am 31. 12. in Mill. DM	Sozialhilfe			Kriegsopferfürsorge
	insgesamt	Kraft-räder	Pkw ⁵⁾	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte	Hilfe zum Lebensunterhalt					
								insgesamt		Aufwand in Mill. DM	Empfänger in 1 000	Aufwand in Mill. DM	
1986	1 305	54	1 107	53	16 751	371	21 591	19 119	1 137,7	459,4	100,1	71,7	
1987	1 338	52	1 140	53	15 808	337	20 383	20 150	1 222,7	486,3	99,9	72,2	
1988	1 376	51	1 177	54	17 106	372	21 989	20 736	1 311,1	514,9	106,7	77,7	
1989	1 419	51	1 218	55	16 786	344	21 619	20 060	1 420,4	566,9	118,3	82,8	
1990	1 467	52	1 262	57	17 326	364	22 574	19 526	...	...	...	...

Jahr	Steuern								Fundierte Schulden			
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Verbrauchssteuern	Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände 7)	
	des Bundes	des Landes	der Gemeinden		insgesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommensteuer				insgesamt	Kreditmarktmittel
1986	5 322	6 074	2 041	2 950	6 425	4 496	998	480	774	15 538	3 131	2 423
1987	5 605	6 197	2 077	3 245	6 690	4 850	1 029	471	763	17 047	3 241	2 509
1988	5 952	6 554	2 231	3 467	7 144	5 005	1 214	460	884	18 204	3 490	2 732
1989	6 480	6 937	2 445	3 681	7 899	5 396	1 398	491	952	18 836	3 619	2 857
1990	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet					Löhne und Gehälter						
	Erzeugerpreise ⁸⁾		für Wohngebäude 1985 = 100	Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1985 = 100	Industriearbeiter ⁹⁾	Angestellte in Industrie 9) und Handel		öffentlicher Dienst				
	gewerblicher Produkte 1985 = 100	landwirtschaftlicher Produkte 1985 = 100				Bruttowochenlohn		Bruttomonatsgehalt		Bruttomonatsgehalt ¹⁰⁾		
						insgesamt	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	Männer	Frauen	kaufmännische Angestellte	technische Angestellte	Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)
1986	97,5	94,3	101,4	99,9	100,6	715	496	3 699	2 509	4 304	3 505	2 616
1987	95,1	91,7	103,3	100,1	100,1	735	515	3 845	2 606	4 466	3 622	2 703
1988	96,3	91,8	105,5	101,4	100,3	764	536	3 986	2 708	4 631	3 708	2 767
1989	99,3	99,8	109,4	104,2	102,6	786	552	4 126	2 823	4 779	3 759	2 805
1990	101,0	94,7	116,4	107,0	105,6	821	572	4 297	2 953	4 972	3 822	2 852

1) Errichtung neuer Gebäude 2) 1. Förderungsweg 3) Nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen, Ausländer einschließlich DDR 4) Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr
5) einschließlich Kombinationskraftwagen 6) ohne Postspareinlagen 7) einschließlich ihrer Krankenhäuser, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände
8) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer 9) einschließlich Hoch- und Tiefbau 10) Endgehalt. Die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind
a) Basis Gebäude- und Wohnungszählung 1987, ohne Wohnungen in Wohnheimen

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1989	1990	1990			1991			
				Monats- durchschnitt	März	April	Maí	Febr.	März	April	Maí
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
BEVÖLKERUNG AM MONATSENDE	1 000	2 574	...	2 609	2 610	2 612	...	...	...	...
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG										
Eheschließungen	Anzahl	1 437	...	1 202	1 241	2 738	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	6,7	...	5,4	5,8	12,4	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	2 281	...	2 400	2 271	2 402	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	10,6	...	10,8	10,6	10,8	...	...	...	...
Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 546	...	2 544	2 604	2 552	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	11,9	...	11,5	12,1	11,5	...	...	...	...
darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	15	...	12	19	18	...	...	...	...
	je 1 000 Lebendgeborene	6,6	...	5,0	8,4	7,5	...	...	...	...
Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 264	...	- 144	- 333	- 150	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	- 1,2	...	- 0,7	- 1,6	- 0,7	...	...	...	...
WANDERUNGEN										
Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	7 672	...	13 095	10 844	10 952	...	...	...	...
Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	4 904	...	8 811	8 872	8 999	...	...	...	...
Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+ 2 768	...	+ 4 284	+ 1 972	+ 1 953	...	...	...	...
Innerhalb des Landes Umgezogene 1)	Anzahl	9 121	...	10 198	9 158	8 236	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	21 697	...	32 104	28 874	28 187	...	...	...	...
ARBEITSLAGE										
Arbeitslose (Monatsende)	1 000	101	94	106	97	90	94	85	79	75
darunter Männer	1 000	57	52	59	53	49	54	49	45	42
Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	6,5	3,5	8,7	6,1	2,6	8,8	8,6	7,4	5,8
darunter Männer	1 000	5,8	3,4	8,4	5,8	2,4	7,9	7,7	6,5	4,8
Offene Stellen (Monatsende)	1 000	6,5	9,3	9,1	10,3	11,7	10,3	11,6	11,8	12,3
LANDWIRTSCHAFT										
VIHBESTAND										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 491 ^a	p 1 525 ^a	.	.	.	.	.	.	.
darunter Milchkühe	1 000	480 ^a	p 472 ^a	.	.	.	.	.	.	.
(ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000			.	.	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	1 451 ^a	1 445 ^a	.	1 463	.	.	.	p 1 452	.
darunter Zuchtsauen	1 000	144 ^a	144 ^a	.	148	.	.	.	p 140	.
darunter trächtig	1 000	99 ^a	99 ^a	.	101	.	.	.	p 94	.
SCHLACHTUNGEN²⁾										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	41	49	46	36	40	57	58	62	58
Kälber	1 000 St.	1	1	0	1	1	1	1	1	1
Schweine	1 000 St.	189	200	184	203	193	182	184	205	197
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	1	1
SCHLACHTMENGEN³⁾ AUS GEWERBLICHEN SCHLACHTUNGEN²⁾										
(ohne Geflügel)	1 000 t	29,0	33,1	30,6	29,3	29,8	32,8	33,9	36,9	34,7
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	12,7	15,2	14,6	11,4	12,6	16,6	17,4	18,4	17,0
Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2
Schweine	1 000 t	16,0	17,5	15,9	17,6	16,9	15,9	16,1	18,1	17,2
DURCHSCHNITTLICHES SCHLACHTGEWICHT für²⁾										
Rinder (ohne Kälber)	kg	312	310	321	315	318	295	304	297	296
Kälber	kg	131	125	128	132	126	104	115	116	122
Schweine	kg	85	88	86	87	88	88	88	89	88
GEFLÜGEL										
Eingelegte Bruteier ⁴⁾	für Legehennenküken	1 000	99	96	.	.	.	.	.	.
	für Masthühnerküken	1 000	-	-	-	-	-	-	-	-
Geflügelfleisch ⁵⁾		1 000 kg	77	63	.	.	.	.	.	.
MILCHERZEUGUNG										
	1 000 t	201	r 194	r 176	221	236	158	191	211	226
darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	95	r 95	r 90	96	98	95	95	96	98
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,7	r 13,4	r 11,9	15,5	16,0	12,0	13,0	14,9	15,4

1) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene 2) Bis Dezember 1984 Inlandtiere, ab Januar 1985 In- und Auslantiere 3) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien 4) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern 5) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

a) Dezember

		1989	1990	1990			1991			
				Monats- durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
PRODUZIERENDES GEWERBE										
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	169	177	174	174	175	181	181	181	181
darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	114	119	117	117	117	122	122	122	121
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	15 483	16 205	16 676	15 437	16 175	16 336	16 411	16 993	16 495
Lohnsumme	Mill. DM	360,4	397,6	352,1	377,1	392,6	368,7	381,2	417,3	440,1
Gehaltssumme	Mill. DM	270,4	295,8	271,4	278,0	295,6	287,4	303,6	308,8	328,1
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 274	2 228	2 598	1 980	2 355	2 124	2 192	2 304	2 531
aus dem Inland	Mill. DM	1 437	1 502	1 435	1 342	1 708	1 447	1 590	1 685	1 556
aus dem Ausland	Mill. DM	837	726	1 163	638	647	678	602	619	975
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 414	3 797	3 702	3 514	3 550	3 744	4 034	4 099	4 237
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 595	2 949	2 836	2 648	2 779	2 917	3 257	3 294	3 284
Auslandsumsatz	Mill. DM	819	849	867	866	771	827	777	805	953
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t SKE	15	14	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch ³⁾	Mill. m³	47,0	46,0	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. m³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. m³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch ⁴⁾	1 000 t	63	71	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	7	7	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	56	65	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch ⁵⁾	Mill. kWh	281	297	303	284	294	294	302	301	303
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	34	34	30	30	33	32	32	29	30
Index der Nettoproduktion für Betriebe im produzierenden Gewerbe 6)	1980 = 100	115,3	.	.	.	.	.	.	.	.
BAUHAUPTGEWERBE⁷⁾										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	39 744	41 773	40 826	41 459	41 936	41 259	41 473	42 236	42 403
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 382	4 608	4 516	4 513	5 182	2 367	4 486	5 207	4 987
darunter für Wohnungsbauten	1 000	1 623	1 782	1 790	1 720	1 998	958	1 813	2 122	2 054
gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	1 181	1 213	1 213	1 180	1 325	752	1 187	1 361	1 253
Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 493	1 484	1 013	1 484	1 707	617	1 402	1 640	1 565
Lohnsumme	Mill. DM	97,2	110,9	92,2	103,5	118,8	61,1	105,7	119,3	126,9
Gehaltssumme	Mill. DM	19,3	21,8	18,8	20,3	21,0	20,7	20,8	23,0	23,0
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	390,8	462,1	380,4	387,5	484,1	296,8	365,3	461,0	497,1
Auftragseingang ⁸⁾	Mill. DM	236,4	282,2	304,7	362,8	275,4	188,7	307,2	319,0	268,4
AUSBAUGEWERBE⁹⁾										
Beschäftigte	Anzahl	7 542	8 284	8 019	7 986	8 019	8 625	8 607	8 652	8 666
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	896	978	981	916	996	954	990	1 042	1 044
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	21,6	25,3	22,4	22,5	24,8	24,3	25,4	26,3	28,3
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	64,0	75,2	66,5	59,3	67,9	58,2	78,1	74,8	78,8
ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG¹⁰⁾										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 185	2 263	2 866	2 631	...	...	...	...	...
Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	944	973	1 020	945	...	...	...	...	...
Gaserzeugung (brutto)	Mill. m³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
HANDWERK										
HANDWERK (Meßzahlen)¹¹⁾										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.9.1976 = 100	101,2	104,8	101,3	.	.	.	106,3	.	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100	159,2	185,4	142,6	.	.	.	176,5	.	.

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1 2) 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ) 3) 1 000 m³ Gas (H₀ = 35,169 MJ/m³) = 1,2 t SKE 4) 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE 5) 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE 6) ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung 7) Ab März 1991 vorläufige Ergebnisse. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 8) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 9) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E III 1 10) Quelle: Der Wirtschaftsminister des Landes Schleswig-Holstein 11) ohne handwerkliche Nebenbetriebe

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1989	1990	1990			1991			
				Monats- durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
BAUTÄTIGKEIT										
BAUGENEHMIGUNGEN										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	440	509	666	500	689	333	500	494	518
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	373	414	532	418	548	266	397	389	422
2 Wohnungen	Anzahl	40	53	97	53	84	37	62	63	54
Rauminhalt	1 000 m ³	353	482	606	446	682	382	431	478	549
Wohnfläche	1 000 m ²	63	87	107	81	123	72	78	84	97
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	113	123	122	102	163	65	130	94	117
Rauminhalt	1 000 m ³	557	602	513	657	781	290	510	479	529
Nutzfläche	1 000 m ²	90	97	94	102	131	46	83	78	101
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	730	1 148	1 336	1 031	1 542	942	1 009	1 166	1 298
HANDEL UND GASTGEWERBE										
AUSFUHR										
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 046,3	997,1	1 056,5	947,5	1 132,9	1 032,5	...	...	...
davon Güter der										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	184,9	145,4	161,4	134,3	182,7	136,8	...	...	...
gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	861,4	851,7	897,1	813,2	950,2	895,7	...	...	...
davon										
Rohstoffe	Mill. DM	16,2	14,7	15,6	14,7	14,3	15,0	...	...	...
Halbwaren	Mill. DM	64,6	62,0	63,8	59,0	63,8	56,2	...	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	780,6	775,0	817,7	739,5	872,1	824,4	...	...	...
davon										
Vorerzeugnisse	Mill. DM	125,7	122,1	131,4	116,8	127,6	109,5	...	...	...
Enderzeugnisse	Mill. DM	654,9	652,9	686,3	622,7	744,5	714,9	...	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
EG-Länder	Mill. DM	514,1	509,2	563,3	473,0	589,3	516,2	...	...	...
darunter Niederlande	Mill. DM	104,7	102,2	112,6	99,0	109,0	92,2	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	93,4	90,2	100,3	80,7	91,7	104,7	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	74,5	77,6	80,5	67,3	90,0	64,7	...	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	84,5	75,7	77,6	75,5	85,2	71,8	...	...	...
EINZELHANDELSUMSÄTZE (Meßzahl)	1986 = 100	116,2	130,9	125,7	125,4	129,7	117,0	142,3	138,6	...
GASTGEWERBEUMSÄTZE (Meßzahl)	1986 = 100	111,3	117,6	89,8	116,5	131,6	71,7	105,2	121,8	...
FREMDEVERKEHR IN BEHERBERGUNGSRÄUMEN										
MIT 9 UND MEHR GÄSTEBETTEN (einschl. Jugendherbergen)										
Ankünfte	1 000	287	317	196	315	410	137	268	307	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	37	40	25	37	40	18	38	41	...
Übernachtungen	1 000	1 471	1 616	731	1 436	2 022	549	1 124	1 364	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	72	73	50	71	73	68	75	86	...
VERKEHR										
SEESCHIFFFAHRT¹⁾										
Güterempfang	1 000 t	1 490	...	1 577	...	...	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	920	...	1 065	...	...	...	...	...	...
BINNENSCHIFFFAHRT										
Güterempfang	1 000 t	136	138	139	132	134	76	...	...	...
Güterversand	1 000 t	158	165	156	155	184	89	...	...	...
ZULASSUNGEN FABRIKNEUER KRAFTFAHRZEUGE²⁾										
darunter Kraftträger	Anzahl	9 987	11 254	13 446	12 000	12 132	11 412	16 305	...	...
Personenkraftwagen ³⁾	Anzahl	258	294	743	641	529	199	1 060	...	...
Lastkraftwagen	Anzahl	8 970	10 060	11 678	10 398	10 626	10 327	13 996	...	...
(einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	467	570	599	524	562	595	734	...	...
STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 399	1 441	1 267	1 343	1 700	900	1 121	p 1 320	p 1 482
Getötete Personen	Anzahl	29	30	30	36	26	25	35	p 25	p 22
Verletzte Personen	Anzahl	1 802	1 881	1 665	1 749	2 182	1 178	1 466	p 1 741	p 1 918

1) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

2) mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

3) einschließlich Kombinationskraftwagen

		1989	1990	1990			1991			
			Monats- durchschnitt ¹⁾	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
GELD UND KREDIT										
KREDITE UND EINLAGEN²⁾										
Kredite ³⁾ an Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	80 020	83 070	80 995	80 935	80 952	83 060	84 394	85 345	86 179
darunter										
Kredite ³⁾ an inländische Nichtbanken	Mill. DM	78 780	81 367	79 626	79 516	79 527	81 597	82 826	83 757	84 587
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	9 784	10 565	10 464	10 300	10 326	10 600	10 925	11 194	11 237
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	9 336	10 451	10 011	9 917	9 924	10 343	10 783	10 831	10 932
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	448	114	453	383	402	257	142	363	305
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	4 157	4 564	4 220	4 237	4 251	4 500	4 589	4 872	4 944
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	3 636	3 810	3 670	3 683	3 665	3 763	3 815	3 918	3 956
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	521	754	550	554	586	738	774	953	988
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	64 839	66 238	64 942	64 979	64 951	66 497	67 312	67 691	68 407
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	48 165	49 552	48 395	48 441	48 603	49 774	49 953	50 095	50 413
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	16 674	16 686	16 547	16 538	16 348	16 723	17 359	17 596	17 994
Einlagen und aufgenommene Kredite ³⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	60 676	64 837	60 007	60 548	60 737	61 810	61 356	61 849	62 237
Sichteinlagen und Termingelder	Mill. DM	40 596	45 311	40 611	41 331	41 671	42 642	42 126	42 727	43 092
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	32 511	36 871	32 694	33 298	33 528	37 099	36 880	37 326	37 693
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	8 086	8 440	7 917	8 034	8 143	5 443	5 247	5 401	5 398
Spareinlagen	Mill. DM	20 080	19 526	19 397	19 216	19 066	19 268	19 230	19 122	19 145
bei Sparkassen (Spareinlagen, Sparbriefe, Namensschuldschreibungen)	Mill. DM	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gutschriften auf Sparkonten (einschließlich Zinsgutschriften), ab 1.1.87 vierteljährlich	Mill. DM	4 103	4 623	4 450	...	-	-	...	...	-
Lastschriften auf Sparkonten, ab 1.1.87 viertelj.	Mill. DM	3 786	4 013	5 144	...	-	-	...	...	-
ZÄHLUNGSSCHWIERIGKEITEN										
Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	59	47	41	45	50	44	40	65	61
Vergleichsverfahren	Anzahl	-	1	1	1	1	-	-	2	-
Wechselproteste (ohne die bei der Post)	Anzahl	142	122	105	133	110	...	...	...	...
Wechselsumme	Mill. DM	1,0	1,1	0,7	0,7	0,9	...	...	...	...
STEUERN										
STEUERAUFKOMMEN NACH DER STEUERART										
			Vierteljahres- durchschnitt	1.Vj.90			1.Vj.91			
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	3 099,1	3 012,8	2 060,1	-	-	3 222,6	-	-	-
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	2 178,7	2 105,4	1 938,3	-	-	2 101,4	-	-	-
Lohnsteuer 4)	Mill. DM	1 574,5	1 549,3	1 415,0	-	-	1 556,9	-	-	-
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	349,4	376,4	344,8	-	-	288,3	-	-	-
nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	71,6	55,1	54,1	-	-	79,6	-	-	-
Körperschaftsteuer 4)	Mill. DM	183,3	124,5	124,5	-	-	176,6	-	-	-
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	920,3	907,5	921,8	-	-	1 121,2	-	-	-
Umsatzsteuer	Mill. DM	519,2	607,8	658,3	-	-	794,6	-	-	-
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	401,1	299,7	263,5	-	-	326,6	-	-	-
Bundessteuern	Mill. DM	142,6	55,4	76,9	-	-	72,2	-	-	-
Zölle	Mill. DM	- 0,0	0,0	-	-	-	-	-	-	-
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	122,8	34,3	29,7	-	-	24,7	-	-	-
Landessteuern	Mill. DM	212,2	213,8	222,6	-	-	235,9	-	-	-
Vermögenssteuer	Mill. DM	35,8	37,2	35,2	-	-	49,3	-	-	-
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	92,1	90,4	102,6	-	-	95,6	-	-	-
Biersteuer	Mill. DM	6,9	7,9	5,9	-	-	8,1	-	-	-
Gemeindesteuern	Mill. DM	334,0	339,7	325,8	-	-	326,9	-	-	-
Grundsteuer A	Mill. DM	7,8	7,6	7,5	-	-	7,5	-	-	-
Grundsteuer B	Mill. DM	76,9	76,6	72,7	-	-	78,5	-	-	-
Gewerbesteuer	Mill. DM	238,0	241,4	232,5	-	-	227,4	-	-	-
nach Ertrag und Kapital (brutto)										
STEUERVERTEILUNG AUF DIE GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN										
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 620,0	1 523,6	1 439,8	-	-	1 612,1	-	-	-
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	860,0	858,5	763,2	-	-	811,8	-	-	-
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	598,2	589,8	599,2	-	-	728,8	-	-	-
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	19,3	19,9	0,6	-	-	- 0,7	-	-	-
Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 734,2	1 794,0	1 657,8	-	-	1 910,1	-	-	-
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	998,8	927,9	879,3	-	-	981,4	-	-	-
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	503,9	632,5	555,3	-	-	693,5	-	-	-
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	19,3	19,9	0,6	-	-	- 0,7	-	-	-
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	611,2	607,7	335,5	-	-	361,8	-	-	-
Gewerbesteuer	Mill. DM	199,4	201,7	231,3	-	-	228,8	-	-	-
nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵⁾										
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	315,8	313,4	10,9	-	-	33,5	-	-	-

Fußnoten nächste Seite

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

	1989	1990	1990			1991			
		Monats- durchschnitt	März	April	Maí	Febr.	März	April	Maí
PREISE									
PREISINDEXZIFFERN IM BUNDESGBEHIET* 1985 = 100									
Einfuhrpreise ⁶⁾	84,4	82,5	82,4	81,8	81,1	82,2	82,4	83,3	...
Ausfuhrpreise ⁶⁾	102,1	102,2	101,9	102,1	102,1	102,8	103,2	103,7	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes ⁶⁾	92,8	91,4	91,0	90,9	90,8	90,7	90,7	...	...
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ⁶⁾	99,3	101,0	100,2	100,7	100,8	102,3	102,0	102,9	...
landwirtschaftlicher Produkte ⁶⁾	99,8	94,7	97,7	98,2	98,7	p 94,3	p 94,9	p 94,5	...
Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	109,4	116,4	.	.	116,2	120,5	.	.	...
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ⁶⁾	96,4	95,7	96,7	96,6	96,7	97,3	96,8	97,1	...
Einzelhandelspreise	102,3	104,4	103,8	104,0	104,2	106,3	105,8	106,3	106,7
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	104,2	107,0	106,3	106,5	106,7	109,1	109,0	109,5	109,9
darunter für									
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	102,6	105,6	105,3	105,9	106,3	107,2	107,6	108,2	108,7
Bekleidung, Schuhe	105,0	107,5	106,9	107,0	107,2	108,9	109,2	109,5	109,8
Wohnungsmieten	108,8	112,5	111,3	111,7	112,0	115,1	115,7	116,2	116,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	82,0	85,5	83,5	83,4	83,1	91,7	86,8	87,3	88,2
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	104,9	107,3	106,5	106,8	107,1	108,9	109,3	109,6	110,3
LÖHNE UND GEHÄLTER									
- Effektivverdienste in DM -									
ARBEITER IN INDUSTRIE UND HOCH- UND TIEFBAU									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	786	821	.	797	.	.	.	...	.
darunter Facharbeiter	827	860	.	834	.	.	.	...	.
weibliche Arbeiter	552	572	.	561	.	.	.	...	.
darunter Hilfsarbeiter	526	545	.	535	.	.	.	...	.
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	19,44	20,47	.	20,10	.	.	.	...	.
darunter Facharbeiter	20,49	21,57	.	21,15	.	.	.	...	.
weibliche Arbeiter	14,07	14,65	.	14,40	.	.	.	...	.
darunter Hilfsarbeiter	13,34	13,86	.	13,65	.	.	.	...	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	40,4	40,0	.	39,7	.	.	.	...	.
weibliche Arbeiter (Stunden)	39,2	39,0	.	39,0	.	.	.	...	.
ANGESTELLTE, BRUTTOMONATSVERDIENSTE									
in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	4 759	4 960	.	4 890	.	.	.	...	.
weiblich	3 285	3 433	.	3 371	.	.	.	...	.
Technische Angestellte									
männlich	4 849	5 066	.	4 964	.	.	.	...	.
weiblich	3 217	3 382	.	3 298	.	.	.	...	.
in Handel, Kredit und Versicherungen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	3 831	3 990	.	3 969	.	.	.	...	.
weiblich	2 634	2 754	.	2 745	.	.	.	...	.
Technische Angestellte									
männlich	3 772	3 753	.	3 773	.	.	.	...	.
weiblich	(2 653)	(2 700)	.	(2 627)	.	.	.	...	.
in Industrie und Handel zusammen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	4 126	4 297	.	4 259	.	.	.	...	.
weiblich	2 823	2 953	.	2 930	.	.	.	...	.
Technische Angestellte									
männlich	4 779	4 972	.	4 884	.	.	.	...	.
weiblich	3 205	3 371	.	3 285	.	.	.	...	.

1) Bestandszahlen bei Kredite und Einlagen: Stand 31. 12. 2) Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 1. 1. 1986 einschließlich Raiffeisenbanken
3) einschließlich durchlaufender Kredite 4) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage
6) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

Hinweis: *) Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 30. 9. 1990		Bevölkerungsveränderung im September 1990			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Mai 1991 (vorläufige Zahlen)			
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wande- rungs- gewinn oder -verlust (-)	Bevölke- rungs- zunahme oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²⁾	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- monat 1)							in %
FLensburg	87 154	- 0,0	+ 1,1	19	- 58	- 39	41	-	48
KIEL	245 249	- 0,1	+ 1,3	- 13	- 295	- 308	144	2	181
LÜBECK	215 078	+ 0,0	+ 1,6	- 46	53	7	120	-	148
NEUMÜNSTER	80 743	+ 0,0	+ 1,3	7	17	24	49	-	58
Dithmarschen	129 294	+ 0,2	+ 1,6	14	205	219	61	1	86
Hzgt. Lauenburg	159 413	+ 0,2	+ 2,6	- 12	274	262	104	1	136
Nordfriesland	152 624	+ 0,1	+ 1,4	- 4	115	111	76	3	99
Ostholstein	189 356	+ 0,1	+ 2,1	- 31	171	140	124	3	176
Pinneberg	268 479	+ 0,1	+ 1,6	9	326	335	162	-	205
Plön	120 824	+ 0,3	+ 3,5	- 7	365	358	62	-	86
Rendsburg-Eckernförde	247 033	+ 0,1	+ 1,4	40	290	330	127	6	167
Schleswig-Flensburg	180 301	+ 0,1	+ 1,5	45	118	163	100	4	127
Segeberg	220 316	+ 0,2	+ 1,8	32	358	390	143	1	190
Steinburg	128 599	+ 0,1	+ 1,9	12	110	122	62	1	74
Stormarn	198 559	+ 0,1	+ 1,5	- 32	293	261	107	-	137
Schleswig-Holstein	2 623 022	+ 0,1	+ 1,7	33	2 342	2 375	1 482	22	1 918

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³⁾			Kraftfahrzeugbestand ⁵⁾ am 1. 1. 1991		
	Betriebe am 31. 5. 1991	Beschäftigte am 31. 5. 1991	Umsatz ⁴⁾ im Mai 1991 Mill. DM	insgesamt	Pkw ⁶⁾	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner 7)
FLensburg	69	9 213	237	40 386	36 141	415
KIEL	134	21 930	558	111 970	100 075	408
LÜBECK	142	21 707	391	97 682	87 369	406
NEUMÜNSTER	72	10 514	129	40 835	36 350	450
Dithmarschen	68	7 114	356	76 104	62 174	481
Hzgt. Lauenburg	105	9 054	148	93 299	81 054	508
Nordfriesland	57	3 594	111	91 752	75 261	493
Ostholstein	90	6 885	164	105 369	91 004	481
Pinneberg	194	21 618	537	150 660	131 701	491
Plön	45	3 112	54	68 257	58 099	481
Rendsburg-Eckernförde	129	10 641	207	144 599	122 134	494
Schleswig-Flensburg	81	5 624	148	107 712	88 205	489
Segeberg	191	20 358	471	143 029	123 167	559
Steinburg	82	9 526	247	74 974	62 253	484
Stormarn	175	20 187	479	120 502	106 305	535
Schleswig-Holstein	1 634	181 077	4 237	1 467 130	1 261 289	481

1) nach dem Gebietsstand vom 30. 9. 1990 2) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen
3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 4) ohne Umsatzsteuer 5) Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr 6) einschließlich Kombinationskraftwagen 7) Bevölkerungsstand: 30. 9. 1990

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Zahlen für Bundesländer

Land	Bevölkerung am 31. 3. 1990			Arbeitsmarkt			*Viehbestände		
	in 1 000	Veränderung gegenüber		Arbeitslose am 31. 5. 1991	Kurzarbeiter Monatsmitte 1991	offene Stellen 31. 5. 1991	Schweine insgesamt am 3. 4. 1991	Rindvieh am 3. 12. 1990	
		VZ 1987	Vorjahres- stand					insgesamt	Milchkühe
		in %								in 1 000
Schleswig-Holstein	2 608,6	+ 2,1	+ 1,6	74,9	5,8	12,3	...	1 525	472
Hamburg	1 636,0	+ 2,7	+ 1,9	62,6	0,7	7,8	...	p 12	p 2
Niedersachsen	7 318,4	+ 2,2	+ 1,8	230,3	9,6	31,4	...	p 3 325	p 943
Bremen	677,6	+ 2,7	+ 2,3	31,2	1,2	4,5	...	p 16	p 4
Nordrhein-Westfalen	17 190,4	+ 2,9	+ 1,7	547,2	24,9	72,5	...	p 1 957	p 525
Hessen	5 691,7	+ 3,3	+ 2,1	118,2	7,1	28,2	...	p 717	p 229
Rheinland-Pfalz	3 717,6	+ 2,4	+ 1,6	76,9	5,8	18,9	...	p 548	p 184
Baden-Württemberg	9 670,4	+ 4,1	+ 2,2	148,7	17,6	87,3	...	p 1 594	p 574
Bayern	11 282,5	+ 3,5	+ 1,9	186,4	31,2	85,5	...	p 4 824	p 1 809
Saarland	1 068,3	+ 1,2	+ 1,3	35,1	3,4	3,9	...	p 67	p 22
Berlin (West)	2 140,6	+ 6,4	+ 3,2	92,2	3,8	5,6	X	X	X
Bundesgebiet	63 002,2	+ 3,2	+ 1,9	1 603,7	111,0	357,8	X	X	X

Land	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Wohnungswesen im Januar 1991	
	Beschäftigte am 31. 3. 1991 in 1 000	Umsatz ²⁾ im März 1991		Beschäftigte am 31. 1. 1991 in 1 000	je 1 000 Einwohner ⁴⁾	Anzahl	zum Bau genehmigte Wohnungen je 10 000 Einwohner ⁴⁾
		Mill. DM	Auslandsumsatz in %				
Schleswig-Holstein	181	4 034	19,3	42	16	1 078	4,1
Hamburg	136	8 190	12,6	22	13	p 175	1,1
Niedersachsen	686	18 193	26,9	112	15	p 3 032	4,1
Bremen	83	2 643	38,2	11	16	p 102	1,5
Nordrhein-Westfalen	2 043	43 672	26,0	238	14	p 4 412	2,6
Hessen	663	13 013	26,4	89	16	p 2 534	4,5
Rheinland-Pfalz	393	9 050	34,8	60	16	p 1 925	5,2
Baden-Württemberg	1 548	29 269	29,5	170	18	p 6 868	7,1
Bayern	1 466	27 589	31,3	216	19	p 5 619	5,0
Saarland	139	2 684	26,8	17	16	p 382	3,6
Berlin (West)	177	4 960	10,3	36	17	p 1 160	5,4
Bundesgebiet	7 514	163 198	27,0	1 014	16	p 27 337	4,3

Land	*Kfz-Bestand ⁵⁾ am 1. 1. 1991			Straßenverkehrsunfälle ⁷⁾ mit Personenschaden im März 1991				Bestand an Spar- einlagen ⁸⁾ am 28. 2. 1990 in DM je Einw. 9)	Steuereinnahmen		
	ins- gesamt in 1 000	pkw ⁶⁾		Unfälle	Getötete	Verletzte	Verun- glückte je 100 Unfälle		des Landes	des Bundes	der Gemeinden
		Anzahl	je 1 000 Einwohner 4)								
		in DM je Einwohner ⁹⁾									
Schleswig-Holstein	1 467	1 261	484	1 121	35	1 456	1,4	7 636	...	...	...
Hamburg	753	678	414	640	7	824	128	10 372	...	...	...
Niedersachsen	4 178	3 570	488	2 886	84	3 828	136	9 133	...	...	...
Bremen	309	278	410	337	3	392	117	10 580	...	...	...
Nordrhein-Westfalen	9 102	8 111	472	5 855	107	7 395	128	9 847	...	...	...
Hessen	3 402	2 959	520	2 015	45	2 759	139	11 537	...	...	...
Rheinland-Pfalz	2 246	1 900	511	1 328	37	1 799	138	10 729	...	...	...
Baden-Württemberg	5 795	4 916	508	3 117	78	4 167	136	11 991	...	...	...
Bayern	6 947	5 683	504	4 156	106	5 778	142	12 226	...	...	...
Saarland	609	541	507	407	8	500	125	9 787	...	...	...
Berlin (West)	857	747	349	712	9	869	123	9 119	...	...	...
Bundesgebiet	35 769	30 695	487	22 829	528	30 087	134	10 627	...	...	...

*) An dieser Stelle erscheinen abwechselnd Angaben über Viehbestände, Kfz-Bestand und Bruttoinlandsprodukt

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 2) ohne Umsatzsteuer 3) Endgültige Werte 4) Bevölkerungsstand am 31. 3. 1990

5) Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, Länder: ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr; Bundesgebiet: einschl. Bundespost und Bundesbahn

6) einschließlich Kombinationskraftwagen 7) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen 8) ohne Postspareinlagen

9) Bevölkerungsstand: 30. 6. 1989

Hinweis: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- () = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
- △ = entspricht

